

Kübeder Volksbote

Organ für die Interessen der werktätigen Bevölkerung

Der „Kübeder Volksbote“ erscheint täglich nachmittags (außer an Sonn- und Festtagen) und ist durch die Expedition, Johannisstraße 46, sowie durch die Post zu beziehen. — Der Abonnementspreis beträgt bei der Lieferung durch die Austräger monatlich 4.50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle:
Johannisstraße Nr. 46
Fernsprecher Nr. 926

Die Anzeigengebühr beträgt für die nebengefaltene Beizeile oder deren Raum 180 Pfg., Veranlagungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 150 Pfg., Reklamen 500 Pfg. — Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis 10 Uhr vormittags, größere früher, in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 237.

Sonnabend, den 9. Oktober 1920.

27. Jahrg.

Die rote Woche in Kassel.

In der „Stadthalle“ zu Kassel, der einstigen Residenz der Kurfürsten von Hessen, tritt am morgigen Sonntag der erste Friedensparteitag der deutschen Sozialdemokratie zusammen. Es ist wirklich der erste Friedensparteitag. Denn als man im vorigen Jahre in Weimar bei einander war, tagte man noch im Schatten des Waffenstillstandes. Erst einige Tage später gab die Nationalversammlung ihre Zustimmung zur Unterzeichnung des Versailler Diktatfriedens, und Monate vergingen noch, bis sich die Siegermächte zur Ratifizierung des Friedensinstrumentes verstanden.

Die Welt sieht heute wesentlich anders aus, als in jenen Tagen, da die deutsche Sozialdemokratie ihren letzten Parteitag vor dem Kriege in Jena abhielt. Ungeheures, fürchterliches ist seitdem geschehen. Die Kulturmission mußte nach dem Willen der damaligen Staatenlenker durch ein Meer von Blut und Tränen waten. Ungezählte Hekatomben der Rüstigsten des Volkes wurden auf dem sog. Altare des Vaterlandes geopfert. Und dann kam das Fürchterliche, das Entsetzliche, das Unfassbare: der Zusammenbruch. Deutschland mußte sich als besiegte erklären und sein Schicksal in die Hände rachegeplünderter Gegner legen. Das Volk in seinem Horne hielt mit denen, die es in das namenlose, unlagbare Elend gestürzt haben, Abrechnung und jagte sie zum Tempel hinaus, soweit sie nicht selbst schon feige ausgerissen waren. Deutschland wurde Republik.

Darüber sind fast zwei Jahre ins Land gegangen. In der treuen Obhut der Sozialdemokratie hat die Republik bisher allen ihr von rechts und nicht viel weniger von weiter links drohenden Gefahren erfolgreich widerstanden. Auch in Zukunft soll das so bleiben. Die Sozialdemokratie würde ihre historische Aufgabe schlecht verstehen, wenn sie geruhig zuließe, daß jemand der unter ihrer werktätigen Hilfe eingetretene Republik die Gurgel zuschnüren wollte.

Die deutsche Sozialdemokratie ist nicht mehr ganz dieselbe, die sie 1913 in Jena war. Seitdem hat sich ein Teil von ihr losgelöst, um auf anderem Wege, mit anderen Methoden dasselbe Ziel zu erreichen, das sie sich gesetzt: eine neue Gesellschaftsordnung herbeizuführen. Es trat eine Scheidung der Geister ein, die man beklagen muß, weil sie zur Zerspaltung und tiefsten Zerrüttung der Arbeiterchaft in einem Augenblick führte, in dem Einigkeit das Gebot der Stunde sein mußte, die man daneben aber auch begrüßen darf, weil sie zu einer innerlichen Erstarrung der Sozialdemokratie selbst beitrug, indem sie der gesamten Partei ein einheitlicheres Gepräge gab.

Die Untreue an der Partei hat sich inzwischen an den Ausgeschiedenen selbst bitter gerächt. In den selben Tagen, wo die deutsche Sozialdemokratie in Kassel ihr altes Banner von neuem entfalten wird, um es zu neuen Siegen zu führen, wird man der „Unabhängigen“ Sozialdemokratie in Halle das Totenglocklein läuten. Es gibt noch eine Gerechtigkeit. Untreue erschlägt ihren eigenen Herren!

Während die U. S. P. D. mit Zittern und Jagen nach Halle geht und die Crispian und Dittmann heißtrotz sein werden, wenn sie aus dem Schiffbruch auf eine Planke sich retten können, darf die Sozialdemokratie den Verhandlungen in Kassel mit dem allergrößten Vertrauen entgegenblicken. Die Wunden, die der Krieg und die Zerspaltung der „Unabhängigen“ ihrer Organisation geschlagen hatten, sind vernarbt. Es geht wieder aufwärts wie in jenen glücklichen Tagen vor dem Weltkriege. Der Bericht des Parteivorstandes kann die erfreuliche Tatsache feststellen, daß die Organisation heute bereits mehr als 1 180 200 Mitglieder umschließt. Das genügt uns zwar noch lange nicht, beweist aber, daß die Sozialdemokratie ihre Werbekraft nicht eingebüßt hat, daß sich das Vertrauen der breiten Volksmassen ihr in steigendem Maße zuwendet. Wie ist sie von links verlehrt und gelästert worden! Wie hat man besonders das Vertrauen zu ihr in der Arbeiterschaft zu erschüttern versucht! Unbeirrt von alledem hat die Sozialdemokratie ihren geraden Weg fortgesetzt, und der Erfolg ist ihr nicht versagt geblieben. Die Organisation hat den höchsten Stand erreicht, der jemals einer politischen Partei beschieden gewesen ist. Dabei ist es kein ungeheures Wachstum, sondern der Aufstieg vollzieht sich ganz in demselben Tempo, wie einst, als die deutsche Arbeiterschaft noch nicht uneins war, sondern gerade in der Einheit ihre Kraft und Stärke fand. Entsprechend dem starken Mitgliederzuwachs sind auch die Beitrageinnahmen der Hauptkassen gewachsen. Diese haben sich mehr als verdreifacht und stiegen von 298 546,13 Mk. auf 1 433 956,68 Mk. Wie der Geschäftsbericht des Parteivorstandes nachdrücklich hervorhebt, ist dies die sprunghafte Steigerung der Beitrageinnahmen, die bis jetzt zu verzeichnen war. Das sind fürwahr stolze Ziffern, und die Genossen und Genossinnen, die in der Kleinagitation tätig sind, dürfen mit einer gewissen Befriedigung auf das Erzielte zurückblicken. Gleichzeitig muß es ihnen aber auch ein Ansporn sein, um nun erst recht nicht in der Agitation zu erlahmen. Es gibt noch Tausende und aber Tausende von Arbeitern und Angestellten, die unserer Partei gewonnen werden können und gewonnen werden müssen.

Angeichts der günstigen Aufwärts-Entwicklung der Partei, angeichts ihrer äußeren und inneren Festigung ist kaum zu erwarten, daß der Bericht des Parteivorstandes zu tiefgehenden Meinungsverschiedenheiten führen wird, wenn auch Wünsche und Anregungen nicht ausbleiben werden. Zu einer längeren Aussprache dürfte vielleicht das Kapitel „Reichstagswahlen“ führen. Weniger deshalb, weil gegenüber der Wahl zur Nationalversammlung die sozialdemokratischen Stimmen zurückgegangen sind — damit war bis zu einem gewissen Grade zu rechnen, nachdem der erste Rausch nach der Revolution verflohen ist und die Selbsterleuchtung der Arbeiterklasse zugenommen hat — als vielmehr deshalb, weil bei der Aufstellung der Reichstagsliste mancherlei Wünsche unerfüllt geblieben sind. Bei dieser Gelegenheit wird sich wohl auch Gelegenheit finden, den „Fall Mosk“ zu besprechen, ein Fall, der der Tragik nicht entbehrt.

Den Bericht der Reichstagsfraktion wird Gen. Hildenbrand geben. Sieht man sich die 121 Anträge an, die allein zu diesem einen Punkte der Tagesordnung bereits jetzt gestellt sind, ohne die übrigen, die noch kommen werden, dann läßt dies den Schluss zu, daß höchstwahrscheinlich ein großer Teil der Sitzungen mit der Beratung dieser Materie ausgefüllt werden wird. Schier unbegrenzt sind die Wünsche und Forderungen, für die man die Reichstagsfraktion zu gewinnen wünscht. Als ob der Parlamentarismus, ein Panazee, ein Allheilmittel, gegen alle Gebrechen dieses Lebens wäre! Aber eins wird notwendig sein, gerade hier eingehend zu erörtern. Der Parteitag wird eine klare und unzweideutige Formel dafür finden müssen, unter welchen Umständen die Partei geneigt ist, in eine Koalitionsregierung einzutreten. Es geht nicht länger mehr an, daß die Partei sozusagen von der Hand in den Mund lebt und sich von den Verhältnissen treiben läßt. Die Frage war von untergeordneter Bedeutung, so lange die Sozialdemokratie im alten wilhelminischen Staate mehr Objekt der Gesetzgebung war. Sie verlangt heute ihre Lösung so oder so, nachdem die Sozialdemokratie zur verantwortungsvollsten Partei in der neu errichteten demokratischen Republik geworden ist.

Auch der Bericht vom Internationalen Kongress in Genf, für den Genosse Meerfeld als Berichterstatter ausersehen ist, wird kaum in der alten formlosen Weise erledigt werden können, so sehr sich auch Adolf Braun in einer vom Parteivorstand für den Kasseler Parteitag herausgegebenen kleinen Schrift bemüht, das von den deutschen Vertretern in Genf abgegebene Bekenntnis in der Kriegsschuldfrage als möglichst harmlos und nebensächlich hinzustellen. Die Genfer Resolution belastet — alles Darumherumreden hat keinen Zweck — Deutschland und die deutsche Sozialdemokratie einseitig und läßt allen Geist der Brüderlichkeit und des wahren Sozialismus vermissen. Der Parteitag in Kassel kann unmöglich dazu sein Ja und Amen sagen.

Weniger auseinandergehen werden die Meinungen darin und darüber, was der Parteitag sonst noch zu erledigen hat. Das fürchterliche Wohnungselend, das nach seiner Abstellung schreit, wird allesamt in dem einen Wunsche, in dem einen Ziele vereint finden, alle Quellen zu erschließen, die geeignet sind, der Wohnungsnot ein Ende zu machen, und die für die Zukunft in der Wohnungsfrage richtungsbegleitend sind. Von den beiden Berichterstattern, dem erfahrenen Kommunalpolitiker Paul Hirsch und dem alten Praktiker Engler-Freiburg, ist zu erwarten, daß sie mit Vorschlägen hervortreten werden, die die Billigung des Parteitages finden, ohne daß es zu breiten Debatten kommt. Der Worte sind in der Wohnungsfrage schon genug gewechselt, das Volk will Taten sehen.

Ganz und gar einig ist sich die Partei darin, daß das Parteiprogramm einer Neufassung bedarf, nachdem sich das Erfurter zum Teil überlebt hat. Keine Meinungsverschiedenheit besteht jedoch darüber, daß der grundsätzliche Teil des Erfurter Programms vorläufig beibehalten werden muß, so lange der soziale Gärungsprozess, der infolge des Weltkrieges eingetreten ist, noch nicht abgeschlossen ist. Auch über die Richtlinien in der Agrarfrage wird sich leicht eine gemeinsame Plattform finden lassen, ohne daß man nun gerade die Richtlinien, die dem Parteitag vorgelegt werden, als der Weisheit letzten Schluss zu betrachten braucht. Geschehen muß endlich etwas in der Agrarfrage, nachdem die Revolution die Landarbeiter aus den Fesseln der Hörigkeit gelöst hat und die Landwirtschaft, die Nährammer der Bevölkerung, in einem weit härteren Maße als ehemals in die Obhut des Volkes genommen werden muß. Das Fortwursteln mit seinem Hangen und Wanken in schwebender Pein ist in der Agrarfrage nicht mehr möglich. Ist ein umfassendes Agrarprogramm, wie es seit dem Parteitage in Breslau 1894 in Aussicht genommen war, nicht möglich, so muß man sich mit einem Richtlinien-Erlass begnügen. Aber richtungswendend muß der Parteitag zur Agrarfrage Stellung nehmen.

Es ist ein reiches Maß von Arbeit, das der Delegierten in Kassel wartet. Beschlüsse von großer Tragweite für die Werbekraft der Partei müssen gefaßt werden. Die Verhandlungen werden um so geistlicher und fruchtbringender sein, je mehr sie vom Geiste echter Brüderlichkeit getragen werden. In diesem Sinne rufen wir dem Kasseler Parteitage ein herzliches Glück auf!

Erster Kongress der deutschen Betriebsräte

Berlin, 8. Oktober.

Zu Beginn der Nachmittags-Sitzung stellte Könen den Antrag auf Weitertagung. Nach einer stürmischen Geschäftsordnungsdebatte wird dieser Antrag abgelehnt. Angenommen dagegen wird ein Antrag, daß nur je ein Referent und Korreferent das Schlusswort erhalten.

Als dann der Vertreter der russischen Gewerkschaften, Losowski, außerhalb der Tagesordnung um das Wort bittet, um die Organisation der russischen Betriebsräte darzulegen, entsteht in der Versammlung lebhafteste Unruhe, so daß die Kongressleitung mehrfach gezwungen ist, die Delegierten zu parlamentarischem Benehmen zu ermahnen. Durch auszuführende Abstimmung wird mit 454 gegen 351 Stimmen Losowski das Wort erteilt. Losowski dankt zunächst dem Kongress für die am Mittwoch angenommene Entschließung, in der die Kundgebungen zum kämpfenden russischen Proletariat zum Ausdruck gebracht wurden. Er schildert dann das Anwachsen der russischen Betriebsrätebewegung, deren Zusammenschluß mit den Gewerkschaften, berichtet ferner über die Entstehung der russischen Arbeiterkontrolle und ihre Zentralisierung, um schließlich über die Sozialisierung im russischen Bergbau Mitteilungen zu machen. In seinem Schlusswort spricht er die Hoffnung aus, daß seine Ausführungen, die auf praktischer Erfahrung beruhen, den deutschen Arbeitsherrn von Nutzen sein mögen.

Nach dem mit Beifall aufgenommenen Referat Losowskis wird in die

Diskussion

zu Punkt 3 und 4 der Tagesordnung (Aufgaben der Betriebsräte und Zusammenfassung der Betriebsräte) eingetreten. Der erste Diskussionsredner, Pleczel-Hamburg, verlangt von dem Kongress praktische Arbeit und spricht aus, daß fast allen Rednern und Referenten der Vorwurf gemacht worden sei, daß sie sich nicht genügend durchzusetzen vermöchten. Nachträglich weist er darauf hin, daß die Positionen, die sich die Arbeiter und Angestellten erkämpft haben, Stückweise wieder verloren gehen. Weiter spricht er für die Einigkeit der Betriebsräte und verlangt, daß die Betriebsräte mit den Gewerkschaften zusammengehen, da nur so etwas erreicht werden kann. Die weitere Diskussion ist wenig fruchtbar. Nach fast dreiviertelstündiger Debatte wird ein Schlussantrag angenommen und zunächst dem Korreferenten Brandler das Schlusswort erteilt. Dieser wendet sich entschieden gegen die Resolution Dörmann, da sie keinerlei konkrete Gedanken enthalte. Der Korreferent ist der Ansicht, daß die Betriebsrätezentrale Ausdruck des Massenwillens sein müsse. Er verlangt eine Zentrale, die eine ausschlaggebende Macht der Arbeiter ist und nicht gegen, sondern mit den Gewerkschaften arbeitet. Er erklärt, daß die Gewerkschaften konterrevolutionär seien, daß sie uns in den Sumpf geführt haben, aus dem wir nun nicht mehr herausfinden. (Unruhe im Saal.) Zum Schluss empfiehlt Brandler die Anträge der U. S. P. D. und R. P. D. auf Schaffung einer Zentrale aus 30 Mitgliedern und je 5 Vertretern der Ufa und des Gewerkschaftsbundes. (Schwacher Beifall.)

Das Schlusswort des Referenten Dörmann wird von der Opposition mehrfach durch Zwischenrufe („Stimmungsmache“, „Theater“ usw.) gestört. Dörmann vermahnt sich entschieden gegen den Ausspruch Brandlers, daß die Gewerkschaften nicht auf dem Boden des Sozialismus stehen. Die Kernfrage sei: „Betriebsrätefragen oder Zusammengehen mit den Gewerkschaften?“ Dem russischen Vertreter Losowski hält der Referent entgegen, was von den russischen Genossen über die russischen Betriebsräte gesagt worden ist. Nach deren Ausspruch stehen nämlich die russischen Betriebsräte in einem recht engen Abhängigkeitsverhältnis zu den russischen Gewerkschaften. Dörmann führt dann weiter aus:

Wir lassen unsere Gewerkschaften nicht zerschlagen und halten an der Amsterdamer Internationale fest. Man beruft sich hier darauf, daß die Berliner Gewerkschaften sich mit der Betriebsrätezentrale geeinigt haben. Diese Einigung ist nur zustande gekommen, weil die Betriebsrätezentrale nach dem Motto handelte: „Und willst du nicht mein Bruder sein, so schlag' ich dir den Schädel ein.“ Gelingt es uns, die Gewerkschaften auf einen gemeinsamen Kampfboden mit den Betriebsräten zu vereinigen, so ist die Zukunft unser. (Beifall.)

Es erfolgt dann die Abstimmung in der großen Frage der aufgestellten Resolutionen und Anträge. Mit einer starken Dreiviertel-Mehrheit wird eine Resolution Prolet angenommen, wodurch der Kongress die Vorschläge des Gewerkschaftsbundes und der Ufa auf Bildung der freigewerkschaftlichen Betriebsrätezentrale billigt.

Einstimmig zur Annahme gelangt eine längere Resolution Dörmann, die in ihren wesentlichen Teilen ungefähr folgendes besagt:

„Die dem Kapitalismus innewohnenden imperialistischen Tendenzen haben den Weltkrieg heraufbeschworen. Das Wirtschaftselend wird von Osten, sich immer mehr aufziehenden Krisen erfüllt. Die von den Unternehmern geübte Sabotage verschärft die gegenwärtige akute Krise. In klarer Erkenntnis all dieser Mängel und Hemmnisse des Gelezes tritt die freigewerkschaftlich organisierte Arbeiterklasse an die den Betriebsräten durch die Situation gestellte Aufgabe heran. Die Betriebsräte aber, wie die gesamte Arbeiterschaft, müssen sich weit über den engen Rahmen des Gelezes hinausgehende Ziele stellen. Die von den Betriebsräten auszuübende Produktionskontrolle darf sich nicht auf die einzelnen Betriebe beschränken, sondern sie muß in planmäßiger, Aufbau und organisierter Fortentwicklung zu einer gesamten Kontrolle über die einzelnen

Industriezweige sowie der Gesamtindustrie werden. Diese Tatsache bringt die Gewerkschaften, der organisierten Macht des festorganisierten Unternehmertums den geschlossenen Willen der kämpfenden Parteien der Kopf- und Handarbeiter, als der ausgeübten Überlegenheit der Mehrheit, gegenüberzustellen. Nur wenn in diesem Kampf auf der ganzen Linie die Vorberätungen durchgeführt werden, werden die Gewerkschaften vor ihrer historischen Aufgabe bestehen, als einige, geschlossene Organisation des Klassenbewusstseins, Kämpfer, Wegbereiter und Träger der proletarischen Wirtschaftsordnung zu sein.

Einige Entschlüsse des Referenten Krüper gelangten ebenfalls zur Annahme. Diese Resolutionen verlangen: 1. Einbringung eines besonderen Gesetzes über die Betriebskassen; 2. unverzügliche Einbringung des im Betriebsrätegesetz angeforderten Sondergesetzes für den Eintritt der Betriebsräte in den Ausschussrat der Aktiengesellschaften. Eine dritte Entschlüsse Krüpers fordert auf, sofort eine Novelle zum Betriebsrätegesetz auszuarbeiten, in der der Geschäftsführung der Betriebsräte das volle Mitbestimmungsrecht bei Einstellungen, bei Betriebseinschränkungen und Betriebseinstellungen gesichert wird. Eine Resolution, die die Gewerkschaften auffordert, für den Zusammenbruch der Kopf- und Handarbeiter in den Industrieverbänden zu wirken, wird dem Ausschuss des Gewerkschaftsbundes überwiesen. Zur Annahme gelangt dann ein

Protest gegen die Arbeitobspflicht und die Verkürzung des Achtstundentages.

Better angenommen wird eine Entschlüsse zur Lösung des Wohnungsproblems. Es sollen Siedlungen geschaffen werden, in denen vorzugsweise Invaliden, durch Arbeitsunfall Körperlich Geschädigte und Kriegsbeschädigte untergebracht werden sollen. Der Kongress nimmt darauf einstimmig eine Entschlüsse an gegen den von der Vorkonferenz am 2. Oktober dieses Jahres gefassten Beschluß, daß sämtliche im Bau befindlichen Dieselmotoren sowie auch solche Motore, die bereits zu gewerblichen Zwecken verwendet werden, am 11. Oktober dieses Jahres vernichtet werden müssen. Die Resolution wendet sich weiter gegen die ungehörliche Forderung, die den Bau von Dieselmotoren überhaupt verbietet. Das würde für die deutsche Arbeitererschaft eine katastrophale Erhöhung der Arbeitslosigkeit bedeuten. Im Sinne der Resolution will der Kongress bei dem Vorsitzenden der Entente-Kommission vorstellig werden. — Einstimmig Annahme fand weiter ein Antrag, der der württembergischen Regierung wegen ihrer Haltung bei der Auslieferung in den drei größten württembergischen Betrieben für Arbeiterinnen auspricht und die Reichsregierung auffordert, Maßnahmen zu ergreifen, um in den unbehaltbar gewordenen Zuständen in der württembergischen Industrie Wandel zu schaffen. — In einer folgenden Resolution wird gegen die Vergewaltigung der Immunität des kommunistischen Abgeordneten Eisenberger Protest erhoben. — Allgemeine Zustimmung findet eine Entschlüsse der Eisenbahner, die die Angehörigen der übrigen Wirtschaftszweige auffordert, die Eisenbahner in ihrem Kampf um die Betriebsräteorganisation bei der Eisenbahn zu unterstützen und die den Kongress auf ein Verbot der Durchführung der Waffentrolle seitens der Eisenbahnerschaft aufmerksam macht.

Nach einer langen Reihe persönlicher Bemerkungen sagt der Vertreter der Opposition, Schauenburg-Berlin, daß die Opposition nunmehr, nachdem ihre Wünsche alle abgelehnt worden seien, ihre Konsequenzen daraus ziehen werde. Der Kongress beschließt dann noch, einen Beirat zu bilden, der aus Vertretern der vorhandenen 15 Industriezweige bestehen soll. In seiner von Idealisierung und Vereinfachung für die große Sache des Sozialismus getragenen Schlußrede weist der Vorsitzende des Kongresses, Aufhäuser (Wt.), noch einmal auf die dreifache Gemeinschaft der Betriebsräte mit den Gewerkschaften, mit den Hand- und Kopfarbeitern und den Arbeitslosen, hin. Mit einem dreifachen Hoch auf die auf dem Boden des konsequenten Sozialismus stehende Arbeiterbewegung wird der erste deutsche Betriebsrätekongress um 8 1/2 Uhr geschlossen.

Regierungserklärung zur Sozialisierungsfrage.

Der wirtschaftspolitische Ausschuss des Reichswirtschaftsrates nahm Stellung zu dem Bericht der Sozialisierungskommission und zur Frage der Sozialisierung des Kohlenbergbaues. Auf Ersuchen des Chefredakteurs Bernhard gab Reichsminister von Raumer namens der Regierung eine Erklärung ab. Sie bezog sich auf die Erklärung des Reichsarbeitsministers vom 5. August. Danach war der Reichswirtschaftsminister beauftragt,

unverzüglich die Weiterverfolgung der Angelegenheit zu betreiben, sobald der Bericht der Sozialisierungskommission vorliege. Am 22. September hat Vann das Kabinett einstimmig beschlossen, den Reichswirtschaftsminister zu beauftragen, auf Grund des nunmehr vorliegenden Berichts der Sozialisierungskommission umgehend einen Vorschlagsentwurf über Sozialisierung des Bergbaues vorzulegen. Die Auslegung, die die „Tägliche Rundschau“ dem Kabinettsbeschluss vom 22. Sept. gegeben hat, lehnt Raumer in Übereinstimmung mit dem gesamten Kabinettsrat ab, ebenso in Übereinstimmung mit Dr. Feinze die Auslegung, die die „Tägliche Rundschau“ den Leitenden der Fraktion der Deutschen Volkspartei gegeben hat und die uns in einem Gegenjah zur Politik des Kabinetts bringen sollte. Der Kabinettsbeschluss ist vollkommen einwandfrei und klar. Er bedeutet selbstverständlich nicht eine Identifizierung mit den Beschlüssen der Sozialisierungskommission. Das ist logisch ausgeschlossen, weil zwei divergierende Vorschläge vorliegen. Die Regierung wird eine durchaus selbständige Vorlage bringen. Die Kohlenwirtschaft ist nach gemeinschaftlichen Gesichtspunkten zu ordnen unter gleichzeitiger Heranziehung der Bergarbeiter und Angehörigen zu württembergischen Trägern dieser Wirtschaft. Nun ist versucht worden, auf Grund der Weimarer Leitlinie der Deutschen Volkspartei einen Gegenjah zwischen den Ministern aus meiner Partei und dem gesamten Kabinettsrat zu konstruieren. Diese Leitlinie sagen, richtig ausgelegt, daß die Fraktion auf dem Boden der Regierungserklärung steht. Die Leitlinie bringen uns Minister aus der Deutschen Volkspartei nicht in Gegenjah zum Kabinettsbeschluss. Das Kabinettsrat steht heute noch wie vor geschlossen auf dem Boden der Erklärung vom 5. August und des Kabinettsbeschlusses vom 22. September.

Chefredakteur Dr. Hilferding berichtete über die Tätigkeit der Sozialisierungskommission. Reichstagsabgeordneter Stines hat dafür ein, daß die Frage in einem kleinen Ausschuss gelöst werde. Der Vorsitzende, Direktor Krüper, schlägt die Einbringung eines Ausschusses von zehn Mitgliedern vor, der mit dem Ausschuss des Reichshofrats zusammen arbeiten soll. Dem Reichstag soll am Freitag gestellt werden, die gleiche Zahl von Mitgliedern zu ernennen. Walter Rathenau vertritt die Forderung des anderen Teiles der Sozialisierungskommission. Im heutigen Augenblick ergebe eine solche Sozialisierung ungeeignet. Daß es aber schon jetzt, einen Ausschuss von 15 Mitgliedern einzusetzen, den Anforderungen der Gewerkschaften auf Sozialisierung des Bergbaues nicht, wie möglich Folge geleistet werden. Chefredakteur Bernhard verlangte endlich ein Gesetz von der Regierung. Abg. Willelme betonte, die Unternehmern hätten bisher in Schweden geführt. Redakteur Hartung bemerkte, daß der rechte Arbeiter wolle die Sozialisierung nur, am besten gefällt zu sein und weniger arbeiten zu können. Abg. Stines führt aus, daß wir zu einer Sozialisierung des

Kohlenbergbaues nicht eher kommen könnten, ehe wir wüßten, wie der finanzielle Zusammenbruch vermieden werden könne. Das Ausland wird auf Bankrotteure keine Rücksicht nehmen. Man dürfe aber von den Unternehmern nicht erwarten, daß sie gegen ihre Überzeugung etwas mitmachen, was nach ihrer Ansicht zum Ruin der Wirtschaft führt. — Nach weiterer kurzer Debatte werden die Sozialisierungsvorschläge einem Ausschuss von 15 Mitgliedern übergeben.

Im ferneren Verlauf der Tagung wurde ein ständiger Ausschuss für die Wahrung der Handelsfreiheit eingeführt. Zur Begründung seines Antrages auf Maßnahmen zur Erhebung der Notlage der deutschen Wissenschaft nahm der Schriftsteller Dr. Feilich das Wort. Er teilte mit, daß die Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft 20 Millionen vom Reich fordere. Der Redner empfahl für Literatur und Kunst eine Verringerung des Verlagsrechts dahin, daß das Urheberrecht nicht nach 30 Jahren frei wird, sondern eine Gewinnaufgabe gemeinwirtschaftlichen Zwecken zugewandt werden soll. In der gleichen Weise möchte das Erfinderrecht gewahrt werden. Der Vorsitzende Direktor Krüper teilte mit, daß die deutsche Industrie beschlossen habe, zugunsten der deutschen Forderung einzutreten. Nach weiterer Aussprache wurde ein besonderer Ausschuss für die erörterten Zwecke festgesetzt. Beim Reich soll beantragt werden, statt 20 Millionen 40 Millionen in den Reichsetat einzustellen.

Die Entente rüstet am Rhein.

Zu dem bereits vor einiger Zeit mitgeteilten Plan über Rüstungen der Franzosen am Rhein werden dem „Vorwärts“ von einem rheinischen Abgeordneten neue Entschlüsse gemeldet. Danach soll in Trier ein wertvolles Gelände von riesigem Ausmaß für eine Feldbatterie in Anspruch genommen werden, die täglich etwa 400 000 Mann mit Brot versorgen kann. Die bestehenden deutschen Flugplätze reichen für die Bedürfnisse der Entente nicht aus. Neue Exerzierplätze, neue Truppenübungsplätze und neue Truppenlager und neue Kasernen werden angefordert. Allein das Munitionsdepot in Kaiserslautern würde für ein Millionenheer ausreichen. Ergänzt werden diese Rüstungen durch eine geplante große Tankanlage und durch Brückenbauarbeiten an Stellen, die für einen Rheinübergang großer Truppenmassen in Betracht kommen. Alle diese Vorbereitungen sind keineswegs systemlos, sondern sind wohlüberlegt. Diese Rüstungen werden fast ausschließlich von Franzosen und Belgiern betrieben. Der Verfasser des Artikels sagt zum Schluß: Sind unseren Genossen in den Ententeländern diese militärischen Rüstungen ihrer Regierung bekannt? Wir Rheinländer richten unsern Not- und Warnungsruf an die Friedensfreunde in aller Welt und erwarten, daß er nicht ganz unerhört und nicht ohne Wirkung verhallen wird.

Ein Programm für den Wiederaufbau.

Nach dem „Echo de Paris“ bestätigt es sich, daß die deutsche Regierung durch den französischen Botschafter Laurent der französischen Regierung den Entwurf eines Programms unterbreitet hat, das sowohl für den Wiederaufbau der verwüsteten Gebiete, wie für die Zahlung der vorgesehenen Entschädigungen in Naturalien anzuwenden geeignet ist. — Nach „Petit Parisien“ soll der deutsche Delegierte Bergmann, der gegenwärtig mit der Wiedergutmachungskommission in Föhling steht, demnächst nach französischen Ministerpräsidenten empfangen werden. — Nach einer Londoner Meldung der „Chicago Tribune“ soll zwischen den Alliierten ein vollkommenes Einverständnis hinsichtlich des Vorschlages der direkten deutsch-französischen Besprechungen erzielt worden sein.

Zulassung Deutschlands zum Völkerbund.

Ein Organ der Koalitionsliberalen veröffentlicht eine wichtige politische Erklärung Lloyd Georges. Darin spricht er sich für die Einführung der Homerule für Irland auf der Grundlage der Selbstverwaltung der Kolonien aus. Weiter sagt er, daß solange die Vereinigten Staaten und Deutschland außerhalb des Völkerbundes bleiben, der Bund niemals ein zweckmäßiges Instrument werden könne, da er jetzt lediglich ein Bund der Alliierten sei. Lloyd George sprach sich weiter gegen die Nationalisierung der Bergwerke und Eisenbahnen aus.

Räumung der Ostsee durch die englische Flotte.

Nach einer Meldung aus Alban haben die in der Ostsee liegenden englischen Schiffe den Befehl erhalten, sich nach England zurückzuziehen. Alban wird in der nächsten Zukunft von England als Flottenbasis vollständig aufgegeben. Die ruhigeren Verhältnisse in den Randstaaten, besonders der russisch-polnische Friedensschluß haben das Vorhandensein einer starken englischen Flotte überflüssig gemacht.

Die Brüsseler Konferenz.

Die Finanzkonferenz wurde Freitag geschlossen. Präsident Ador gab einen zusammenfassenden Bericht, der betont, daß unter Zugrundelegung des Dollars als sichersten Währungsmittel die inneren Schulden der damals kriegführenden Staaten zusammen ungefähr 155 Milliarden gegen 17 Milliarden im Jahre 1913 betragen. Der Bericht hebt ausdrücklich hervor, daß die äußere Schuld Deutschlands noch gar nicht festgelegt sei. Die äußeren Schulden der ehemals kriegführenden Staaten betragen ungefähr 11 Milliarden Dollar an die Vereinigten Staaten und 1750 000 Pfund Sterling an Großbritannien. Die einstimmig angenommenen Beschlüsse werden dem Völkerbunde unterbreitet, wie auch der noch näher zu erörternde Plan der internationalen Kreditanstalt.

Die Entschlüsse über die Wechselkurse besagen: Es ist außerordentlich wichtig, der Ausdehnung der Inflation ein Ziel zu setzen. Die Regierungen müssen ihre Ausgaben nach ihren Einnahmen regeln. Die Banken sollten jedem politischen Einfluß entzogen bleiben. Die Vermehrung des Gesamtbetrages der Kredite möchte ein Ende nehmen. Kredite dürften nur zur Befriedigung wirtschaftlicher Erfordernisse bewilligt werden. Der Handel sollte schleunigst von jeder Beaufsichtigung und jeder im internationalen Handel abgeschafften Behinderung befreit werden. Alle überflüssigen Ausgaben müssten vermieden werden. Es ist zu wünschen, daß die Länder zur Goldwährung (1) zurückkehren. Die Konferenz zweifelt daran, daß der Versuch einer Festlegung des Goldwertes gelingen könnte, und glaubt weder an die Möglichkeit eines internationalen Geldes noch an diejenige einer internationalen Rechnungseinheit. In Ländern ohne zentrale Notenbank sollte eine solche errichtet werden. Jeder Versuch, Schwankungen des Wechselkurses durch eine künstliche Kontrolle der Operationen zu begrenzen, ist unpraktisch und schädlich.

Man sollte einen Ausschuss einsetzen, um weiterhin alle brauchbaren Finanzstatistiken, welche der Konferenz überreicht worden sind, zu sammeln.

Der internationale Verkehr.

Der Völkerbundsrat hat an die Mitglieder des Völkerbundes Einladungen zu dem in Barcelona stattfindenden ersten Kongress über die Verkehrs- und Transitfreiheit erlassen. Die Tagesordnung enthält den Entwurf einer permanenten Organisation. Es sollen allgemeine Konventionen über internationale Hafenerwaltung, über Eisenbahn und Luftverkehrswege und über den Transit gemacht werden.

Der Internationale Freihandelskongress in London beendete seine Arbeiten. Der deutsche Delegierte Bernstein, der am Erscheinen verhindert war, sandte eine schriftliche Darlegung über die Handelspolitik, die verlesen wurde. Friedrich Sarh-Dösterreich erklärte die beklagenswerte Lage seines Landes, die größtenteils darauf zurückzuführen sei, daß es keinen Freihandel habe. Schließlich nahm der Kongress eine Entschlüsse an, in der die allgemeine Einführung des Freihandels gefordert wird. Es wurde beschlossen, eine Abschrift der Entschlüsse an den Völkerbund zu senden. Der nächste Kongress soll in Holland abgehalten werden.

Genf am 12. Dezember.

Wie das „Echo de Paris“ mitteilt, hat die französische von der englischen Regierung eine Note erhalten, in der Lloyd George erklärt, die Mächte hätten sich verpflichtet, sich bei einer kommenden Konferenz, die sich mit der Wiedergutmachungsfrage beschäftigt, durch Sachverständige vertreten zu lassen. Sie billigen auch den Vorschlag, diese Konferenz auf den 12. Dezember festzusetzen. Weiterhin sei in der Note vorgeschlagen, eine technische Konferenz abzuhalten, die den Charakter eines internationalen Kongresses haben solle. Diesem Kongress solle die Konferenz von Genf auf dem Fuße folgen, auf der die Pläne für ein endgültiges Abkommen zu Ende geführt werden könnten.

Polnisch-litauischer Frieden.

Wilna, 8. Oktober. 7 Uhr 10 Minuten abends wurde der Friedensvertrag zwischen der litauischen und der polnischen Regierung endgültig unterzeichnet.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Regelung der Kartoffelpreise.

Die Hauptvertretung der Landwirtschaft, Verbraucher und des Handels wollen sich am heutigen Sonnabend in Berlin über die einzuschlagenden Maßnahmen verständigen, um in allen Provinzen möglichst bald zur Schaffung geeilterer Grundlagen zu einer normalen Entwicklung des Kartoffelmarktes zu gelangen. — Durch Verfügung des sächsischen Landespreisesamtes ist in einzelnen Landesteilen der Kartoffelpreis um 8 bis 10 Mark pro Zentner herabgesetzt worden.

Maßnahmen gegen die Stilllegung der Betriebe.

Dem vorläufigen Reichswirtschaftsrat wurde vom Reichswirtschaftsministerium und vom Reichsarbeitsministerium gemeinsam eine Verordnung betr. Maßnahmen gegen den Betriebsabbruch und Stilllegungen vorgelegt. Die Verordnung stellt die Anmeldepflicht für den ganzen oder teilweisen Abbruch von Betriebsanlagen, sowie die ganze oder teilweise Stilllegung des Betriebes vor, sofern sie mit Arbeiterentlassungen im gewissen Umfange verbunden sind. Von der Anzeige ab läuft die Sperrfrist, die dazu dient, für die Durchführung der Verordnung den zuständigen Demobilisationsbehörden Gelegenheit zu geben, Maßnahmen mit der Betriebsleitung und dem Betriebsrat, sowie gegebenenfalls mit den örtlichen und sachlichen Sachverständigenorganisationen Hilfsmassnahmen zu ergreifen, um dem Abbruch bzw. der Stilllegung vorzubeugen.

Eingriff der Entente in die deutsche Industrie.

Ententevertreter erschienen in der Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg, um den Bestand an Dieselmotoren aufzunehmen, da von der Entente geplant ist, diese Motore zu vernichten. Die Direktion erklärte der Kommission, daß sie sich schon im Interesse der Arbeiterchaft der Vernichtung mit allen Mitteln widersetzen werde.

Beschlagnahme Auslandsmunition.

Auf dem sächsischen Güterbahnhof in Oers sind in den letzten Tagen 12 Eisenbahnwaggons mit Munition, die für das Ausland bestimmt waren, beschlagnahmt worden. Das Reichsschahamt hat entschieden, daß die Ladungen dem Entwaffnungskommissar für Thüringen zur Verfügung gestellt werden, damit sie einer deutschen Versuchsanstalt zur Einschmelzung zugeführt werden.

Kleine politische Nachrichten.

Der Kampf im Berliner Zeitungsgewerbe geht unverändert fort. In fast allen hitzgerichten Betrieben ruht die Arbeit. Außer den drei sozialistischen Zeitungen erscheinen nur die „Germania“ und die „Deutsche Allgemeine Zeitung“. Die Verhandlungen am Reichsarbeitsministerium sind an der Hartnäckigkeit der Unternehmer gescheitert.

Der Austausch der Ratifikationsurkunden des Vertrages zwischen Deutschland und Lettland wurde am Freitag vollzogen.

Die belgische Regierung hat die Kartoffelausfuhr bis auf weiteres verboten.

Nach einer Erklärung des rumänischen Außenministers Take Jonescu soll jetzt, nachdem Frankreich die Unstimmigkeiten zwischen Polen und der Tschecho-Slowakei aus dem Wege geschafft hat, die Existenz der Kleinen Entente vollständig gesichert sein.

Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, bestreift sich die Meldung, daß General Kollert die Auflösung der Heeresabteilungskomiteen zum 1. Oktober von der deutschen Regierung verlangt hat.

Rußland.

Untersuchung des Mißerfolges der russischen Offensiv. „Morningpost“ meldet aus Moskau: Der Oberste Gerichtshof hat eine Untersuchung gegen die Schuldigen an der gegenwärtigen Niederlage ausgearbeitet. Auf Beschluß des großen Sowjerrates sind 14 Generale und 30 im Major- und Oberleutnant rang stehende Offiziere ihres Postens entbunden und bis zur Durchführung der Untersuchung in Haft gesetzt worden.

Das Pressebureau „Orient“ in Warschau meldet aus sehr gut unterrichteter Quelle, daß die rote Armee vollständig geschlagen und demoralisiert sei. Die Ermordung militärischer Offiziere und Kampfkommisare nehme immer mehr zu, genau wie dies bei der Revolution im Jahre 1917 der Fall war.

Belgien.

Die Wahlrechts-Reform.

Der belgische Staat erledigte die Wahlrechtsfrage und nahm das Wahlrecht nach dem Kammerentwurf an. Es bleibt also dabei, daß die Frauen nur das Gemeindestimmrecht haben und es ihnen für die Kammer dann erst zuerkannt wird, wenn die Kammer mit Zweidrittelmehrheit darüber beschließt.

Kampf um den Achtstundentag.

Das nationale Komitee der belgischen Gewerkschaften verlangt in einer Resolution die bedingungslose Annahme des Achtstundentages, mindestens zum allgemeinen Ausnahmestundenverbot.

England.

Anschluß der englischen Seeflote an die Arbeiterpartei.

Auf der Jahresversammlung des Bundes der englischen Seeflote wurde das Ergebnis der Abstimmung über die Verstaatlichung der Schifffahrt sowie über den Anschluß an die Arbeiterpartei bekannt gegeben. Der Vorschlag über die Verstaatlichung der Schifffahrt wurde mit 10 158 gegen 5079 bei 3788 Stimmenthaltungen abgelehnt. Der Anschluß an die Arbeiterpartei wurde mit 13 091 gegen 6515 Stimmen bei 5000 Stimmenthaltungen angenommen. Der Vorsitzende Harold Wilson erklärte, er habe sich 30 Jahre lang dem Anschluß an die Arbeiterpartei widersetzt. Seine Ansicht darüber habe sich nicht geändert.

Aus dem Freistaat Lübeck.

Sonnabend, 9. Oktober.

Zur bevorstehenden Revolutionsfeier hat der Zentral-Bildungsausschuß der sozialdemokratischen Partei ein Programm herausgegeben, das eine Disposition für eine Festansprache von Ulrich Kaufher enthält, außerdem einige Programmvorschläge, Erklärungen für die Feiern, sowie eine Auswahl geeigneter Gedichte zum Vortrag. Das Fest ist gegen eine Vereinfachung von 1 Mt. (einschließlich Porto) durch den Zentral-Bildungsausschuß, Berlin SW 68, Lindenstraße 3, zu beziehen. Bei größeren Posten (über 30 Exemplare) wird ein entsprechender Rabatt gewährt.

Wintererzeugung. Aus der Nachrichtenabteilung des Landesverwaltungsamtes wird uns geschrieben: Mit dem 7. Oktober sind weitere 8 Abschnitte sowohl der weißen als auch der roten Kohlenkarte für die Wintererzeugung mit hochwertigen Brennstoffen freigegeben worden. Sie werden mit je einem Zentner befreit. Dagegen verlieren die Kohlenkarten K, L und M mit dem 15. Oktober ihre Gültigkeit. Der Verkaufspreis für einen Meter gelagertes Tannenholz ist jetzt ab Lager auf 10 Mark festgesetzt, der eines Kiefernholzes auf 8 Mark. Für frei Haus treten die Zuschläge ein, die von der Ortskohlenstelle mit den Kohlenhändlern vereinbart sind. Wie es mit der Kohlenverteilung im weiteren Verlauf des Winterhalbjahres werden wird, ist heute nicht zu übersehen. Den Haushaltungen muß darum empfohlen werden, von der jetzt gebotenen Gelegenheit zur Versorgung mit hochwertigen Brennstoffen und Holz Gebrauch zu machen.

Der Verein der Gemüsegärtner beschäftigt sich, wie er uns mitzuteilen bittet, in seiner letzten Versammlung u. a. mit der Kritik, die in letzter Zeit an den hiesigen Preisen von Obst und Gemüse in der Presse geübt wurde. Er fand die Kritik begründlich, stellte jedoch fest, daß Lübeck nicht allein wegen seiner nördlichen Lage, sondern auch wegen seines rauhen (?) Seeklimas nicht mit den südlich gelegenen Städten verglichen werden darf. Die hiesigen Preise seien z. B. im Vergleich zu den in Berlin bezahlten als angemessen zu bezeichnen, wenn man Warenpreise auf der Waage abwiegt. In Berlin habe man am 25. September folgende Preise notiert: 1 Pfund Kartoffeln 40 Pfg., 1 Pfund Stangenbohnen 2,20 bis 2,50 Mark, 1 Pfund rote Rüben 40 Pfg., 1 Pfund weiße Rüben 1,20 Mark, 1 Pfund Wirsing 70 Pfg., 1 Pfund Weikohl 85 Pfg., 1 Pfund Rotkohl 40 Pfg., 1 Pfund Kürbis 40 Pfg., 1 Pfund Pfirsich 5 Mark, 1 Pfund Zwetschen 1,70 bis 2 Mark, 1 Pfund Kirschen und Kirschen 1,40, 1,50 Mark, 1 Pfund Champignons 1,50 Mark an, 1 Pfund Champignons 1,50 bis 3,50 Mark, 1 Pfund Quitten 1,50 Mark, 1 Pfund Weintrauben 5 Mark, 1 Pfund Walnüsse 7 Mark, 1 Kopf Salat 30 Pfg., 1 Kopf Blumenkohl 2,50 bis 3,50 Mark, 1 Kopf Sellerie 4 Mark, 1 Bund Rettig 50, 60, 70 Pfg., 1 Bund Karotten (2-3 Pfund) 25 Mark, 1 Bund Kohlrabi 3,50 Mark, 1 Bund Suppengrün 60 Pfg., 1 Pfund Zwiebeln 90 Pfg. — Hierzu haben wir zu bemerken, daß in Lübeck hier und da der Wind zwar etwas frisch weht, daß aber trotzdem das Gemüse auf dem guten Boden recht schön gedeiht. Auch die Preise sind häufig in schöner Blüte, genau so wie anderwärts. Die Gemüsegärtner geben durch ihr Schreiben nur kund, daß es allgemein gang und gäbe ist, so viel als möglich aus der Ware herauszuschlagen. Gemüse und Obst hat man während der Hungerjahre immer sehr gut bezahlt erhalten, weshalb man sich schwer an andere Maximen gewöhnen kann. Zuletzter ist Gemüse wie Obst auf alle Fälle. Im übrigen müssen wir feststellen, daß die vom Verein der Gemüsegärtner angeführten Berliner Preise mit der Preisnotierung im Berliner Marktbericht nicht übereinstimmen. Nach den Marktberichten der letzten Tage ist verschiedenes Gemüse wesentlich billiger, als der Verein hier angeführt hat. Eine Preisabfrage halten wir nicht für möglich, sondern für dringend erforderlich.

Warnung vor Werbem für die Fremdenlegion. Ein Sonderfall gibt Veranlassung, vor den in Deutschland — hauptsächlich in größeren Städten — aufhalten Werbem für die französische Fremdenlegion zu warnen. Sie versuchen junge Leute, in der Regel unter der falschen Vorwandsage, daß es sich um Beschaffung von Arbeitsgelegenheit in den verklärten Gebieten Nordfrankreichs handele, in das besetzte Gebiet zu locken, wo sie schärflich bewacht werden, daß ein Entkommen unmöglich ist.

Die Abstimmung auf den Seeschiffswesen über den Tarif hat die Annahme des Rahmentarifes ergeben, während in der Lohnfrage wahrscheinlich noch weitere Verhandlungen stattfinden müssen. Hamburg, Bremen, Kiel, Emden, Bremerhaven, Tönning, Cuxhaven, Wilhelmshaven, Stettin, Rostock und Flensburg haben eine Mehrheit für Lübeck und Rendsburg gegen die Vereinbarung gegeben. In Lübeck wurde eine Entschließung angenommen, in der die Einberufung einer neuen Werkstatteinführung gefordert wird, die u. a. über die Abschaffung der Arbeitsarbeit verhandelt soll, falls bei den kommenden Verhandlungen die Lohnfrage nicht befriedigend geregelt wird.

Frachtermäßigung in der Ostseefahrt. Nach Meldungen Hamburger Blätter sind die Frachten ab Lübeck im allgemeinen ermäßigt worden. Nach Stockholm, Kalmars und Norrköping um etwa 20 Proz., nach Gottenburg, Helsingfors, Halmstad, Barbera, Wainö und Landskrona um 25 Proz. und nach Kopenhagen um 30 bis 40 Prozent. Diese Ermäßigung macht für den Befrachter schon sehr viel aus. — Auch die Frachten für die oberelbische Schifflinie sind, wie aus Hamburg weiter gemeldet wird, wie folgt ermäßigt: Für Güter der ersten Klasse von Hamburg nach Magdeburg 5,90 Mark per 100 Kg. und nach Riesa 8,40 Mark per 100 Kg., gegen 7,08 Mark nach Magdeburg und 10,42 Mark per 100 Kg. nach Riesa am 1. September.

Unterrichtsurse für Erwerbslose. Das Arbeitsamt hatte für alle Erwerbslosen unentgeltliche Unterrichtsurse im Rechnen und im Schriftverkehr des täglichen Lebens eingerichtet und die Teilnahme an diesen Kurses sowohl den jugendlichen als auch den älteren Erwerbslosen freigestellt. Ein Zwang zur Teilnahme sollte nicht ausgeübt werden, weil man davon aussieht, daß der Willens-

drang der beschäftigten Arbeiter so groß wäre, daß sie sehr gern die Gelegenheit ergreifen würden, sich während ihrer Arbeitslosigkeit weiterzubilden. Trotzdem die Aufforderung zur Teilnahme an den Kurses schon vor mehreren Tagen ergangen ist, haben sich bisher nur drei Personen gemeldet. Es wird deshalb noch einmal auf die Teilnahme an solchen Unterrichtskurses ausdrücklich hingewiesen und die Erwartung ausgesprochen, daß sich in der kommenden Woche noch weitere Teilnehmer melden, da bei einer Teilnehmerzahl unter 20 die Abhaltung solcher Kurse keinen Zweck hat.

Ein neuer Rißdampfer für die Hochseefischer-Aktien-Gesellschaft „Trave“. Der Rißdampfer „Gothmund“, der heute von der Werft Nohlfraß, G. m. b. H. in Rendsburg, für die Hochseefischer-Aktien-Gesellschaft „Trave“ über erbaute Rißdampfer, erlebte auf der Ueberführung von der Bauwerft nach Lübeck am 7. ds. Mts. seine Uebernahmefahrt. Das Schiff ist mit einem Kessel der Firma Bartha, Berlin, von einer dreifachen Expansionsmaschine der Görlitzer Maschinenbauanstalt A. G., Görlitz, ausgerüstet. Es wurde mit einer Maschinenleistung von 560 Pferdestärken eine Geschwindigkeit von 11 Seemeilen erreicht. Der Dampfer tritt sofort nach Vervollständigung seiner Ausrüstung in Lübeck die 1. Kontrakte an. In etwa 14 Tagen wird der vierte Dampfer „Siegm“, ebenfalls in Rendsburg erbaut, abgeliefert werden.

Erdbeben in Schweden. Am Freitag morgen gegen 5 Uhr ereignete sich bei Schwartau ein tödlicher Unfall. Der Realrator Kesselau aus Schwartau überschritt, aus dem Wald kommend, das Straßenbahnsteife, kurz vor einem in voller Fahrt befindlichen, von Lübeck kommenden Straßenbahnwagen. Dabei fiel er rückwärts auf das Geleise und wurde vom Schienenräumer des Straßenbahnwagens verletzt. Er erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot. Den Straßenbahnfahrer soll nach den vorgenommenen Feststellungen keine Schuld treffen.

Ueber die Zulassung von Wandermärkten erklärt die Kreisoberbehörde in der heutigen Nummer unseres Blattes eine Bekanntmachung auf die wir besonders hinweisen.

Die Lübecker Lichtspielgemeinde meist in einem heutigen Ansetz darauf hin, daß die besten Dauerkarten spätestens bis Mittwoch abgeholt werden müssen, da sonst über die Mäße anderweitig verfligt wird. Die Spielstätte für den Bilderbühnenabend am 21. Oktober, für den der Männergesangsverein „Thalia“ seine Mitwirkung zugesagt hat, wird in den nächsten Tagen bekanntgegeben.

Ermittelt und festgenommen wurden ein Arbeiter aus Karlsruhe und der 22-jährige Arbeiter Sch. von hier wegen Fahrraddiebstahls. Beide hatten die Gelegenheit benützt, um Fahrräder, die für kurze Zeit unbeaufsichtigt vor Häuser hingestellt waren, zu stehlen und diese zu ihrem Vorteil zu verkaufen.

Ermittelt und festgenommen wurde der Kaufmann Erwald Krug, geboren am 10. 4. 88 in Koblitz, der seitens der Staatsanwaltschaft in Hamburg wegen Betruges strafrechtlich verfolgt wird. Krug war bereits dieserhalb in Hamburg festgenommen worden, wo es ihm aber gelungen war, aus dem Untersuchungsgefängnis auszubringen. Er flüchtete nach Köln, um von dort aus über die holländische Grenze zu kommen. Von der dortigen Poststelle wurde Krug aber erkannt und erneut festgenommen. Krug verstand es, auch von dort zu entfliehen, wurde aber beim Uebersteigen einer Mauer durch einen ihm nachgesandten Schutz nicht unerheblich am Bein verletzt, auch zog er sich durch den Fall einen Knochenbruch an. Er jedoch gelang es dem Krug, bis nach hier zu kommen, um hier Legitimationspapiere auf einem ihm nicht zukommenden Namen zu erwarten, als ihm hier sein Schicksal erreichte. Auch die hiesige Staatsanwaltschaft wird noch Veranlassung nehmen, sich mit Krug zu beschäftigen, der auch hier wegen Betruges gesucht wurde.

Eine Schwindslerin. In einem Hause der Klappenstraße erlösch am Montag, dem 4. ds. Mts., eine etwa 25 Jahre alte, 1,64 Meter große, schlank Frauensperson, bekleidet mit weißer Bluse, blauem Rock und dunkelblauem Jackett, und suchte eine Pflanzstelle für einen 3½-jährigen Knaben, den sie an der Hand bei sich führte. Sie fand auch tatsächlich eine Familie, die sich des Knaben annahm. Da die Person sich aber nicht weiter um den Knaben kümmerte, das verprochene Pflanzgeld nicht brachte und ihre gemachten Angaben über ihre eigene Beschäftigung usw. sich als unwar herausstellten, ist anzunehmen, daß man es im vorliegenden Falle mit einer Betrüglerin zu tun hat, deren Absicht es war, sich des Kindes auf billige Weise zu entledigen. Ausgeschlossen erscheint es aber auch nicht, daß das Kind von irgendwoher von der Person verschleppt worden ist. Sachliche Mitteilungen darüber nimmt die hiesige Kriminalpolizei entgegen. Der Knabe, der sich mit Vornamen Hermann nennt, hat blonde Haare und blaue Augen. Bekleidet war derselbe mit braunem Anzug, feldgrauem Mantel, feldgrauer Mütze und schwarzen Stiefeln.

Zur Anzeige gebracht wurde ein Geschäftsreisender, der hier in verschiedenen Geschäften Rollen Zwirn für 2,80 Mark das Stiefel verkaufte, die angeblich 200 Meter Zwirn enthalten sollten. Wie sich herausstellte, enthalten die Rollen aber nur 100 Meter Zwirn. Da dieses dem Verkäufer bekannt sein muß, hat man es in ihm mit einem Betrüger zu tun. Derselbe trägt feldgrauen Anzug, grünen Hut und trägt eine schwarze Ledermappe unter dem Arm.

Diebstähle. Aus einem Logierzimmer des Gasthauses der Herrenbrücke sind mittels Einsteckens eine größere Menge Bekleidungsstücke, sowie ein Reisekoffer mit imitierten Lederecken und ein Paar fast neuen Schnürstiefeln mit Ledersohlen im Gesamtwerte von 4000 Mark gestohlen worden. — In der Nacht zum 6. ds. Mts. sind von einer Schute, die im Kanal unterhalb des Hundewalls festgemacht war, zwei 5 Meter lange und 60 Zentimeter breite Landbohlen und diverse Bauhölzer gestohlen worden. Der Geschädigte richtet für die Wiederherbehaftung der Hölzer eine Belohnung von 200 Mark zu. — In der Nacht zum 4. ds. Mts. ist in Trampelände eine in der Vorderreihe vor einem Hause hingestellt gewesene, große, schwere, grüngezeichnete Gartenbank abgehoben und verheimlicht gestohlen worden.

Angrenzende Gebiete.

Hamburg. Eine Hamburger geheime Orgesch. In Hamburg hat die reaktionäre Presse wiederholt Märchen erzählt von einer Roten Armee und von kommunistischen Kampfordernationen, die in Hamburg beständen. Es hat sich unterdessen herausgestellt, daß diese Sensationsmeldungen auf ungläublichen Uebertreibungen und Lockphibelen beruhen. Unterlassen aber hat sich so etwas wie eine weiße Organisation in Hamburg in aller Stille bilden können. Die ehemaligen Bahnenarbeiterzeitungswilgen, die an dem Rapp-Busch in Hamburg tätigen Anteil hatten, haben sich nach ihrer Auflösung zunächst in einen Turnverein verwandelt, und als dieser aufgelöst wurde und Orgesch auch in Hamburg ankam, ist ein Sangsbund „Jungs halt halt“ daraus geworden. Dieser Sangsbund verleiht augenblicklich gedruckte Rundschreiben, deren eins von unserem Hamburger Parteiorgan veröffentlicht wird. Es geht daraus hervor, daß eine vollständige militärische Organisation unter dem Vorwand von Gesangsübungen und musikalischen Ausflügen besteht. Hinter diesem Sangsbund stehen dieselben Leute, die hauptsächlich an dem Bahnenarbeiterzeitungswilgen interessiert waren und daher die Märchen von der Roten Armee aufbrachten. Am Mittwoch abend sollte in Hamburg eine von den in dem Rundschreiben angeführten Versammlungen stattfinden. Die hamburgische Polizeibehörde hat aber die nötigen Schritte eingeleitet, um den reaktionären Kreisen unter der Firma eines Sangsbundes ein endgültiges Ende zu bereiten. Werden nun die „Sangsbüder“ unter Auflage gestellt werden?

Hamburg. Die Hamburger U. S. B. für Moskau. Bei der Abstimmung für den Delegiertenkongress in Halle wurden von der Hamburger U. S. B. circa 6500 Stimmen für die Liste, welche die Moskauer Bedingungen annimmt, abgegeben. Die Gegenliste wies nur 250 Stimmen auf. — In Litua werden zwei Delegierte, die für Moskau sind, mit rund 730 Stimmen gewählt. Einen Kandidaten, der gegen Moskau war, scheint man von der Kandidatenliste durch irgendwelche „revolutionäre“ Mittel entfernt zu haben.

Hamburg. Die Hamburger Bürgerchaft übermies das Senatsgesetz dem Verfassungsausschuß zur Prüfung und stimmte der Erhebung eines doppelten Abendtarifes auf Hochbahn, Straßenbahn und Alsterdampfschiffahrt von 10% bis 12% Uhr zu.

Kiel. Der Streit in der Kieler Fischindustrie dauert fort. Eine Reihe Firmen hat die Forderungen der Arbeiter bewilligt. Die Streikleitung wurde beauftragt, mit dem Vorstand des Kieler Gewerkschaftsrates in Verbindung zu treten, um zur Frage des Boykotts Stellung zu nehmen.

Genossenschaftsbewegung.

Der Stand der deutschen Genossenschaftsbewegung am 1. Januar 1920. Am 1. Januar 1920 befanden im Deutschen Reich 40 635 (1919: 38 023) eingetragene Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, und zwar 21 006 (20 216) mit unbeschränkter Haftpflicht, 144 (149) mit unbeschränkter Nachschußpflicht und 19 485 (15 658) mit beschränkter Haftpflicht. 5323 Genossenschaften wurden 1919 neu eingetragen, 711 aufgelöst, so daß eine reine Zunahme von 4612 Genossenschaften zu verzeichnen war, von denen 790 unbeschränkte, 3827 beschränkte Haftpflicht haben; die Genossenschaften mit unbeschränkter Nachschußpflicht verminderten sich um fünf. An der Zunahme war Preußen mit 2904, Bayern mit 597, Sachsen mit 171, Württemberg mit 146, Baden mit 179, Hessen mit 100 und die übrigen Staaten mit 515 beteiligt. Auf die einzelnen Genossenschaftsarten verteilen die bestehenden Genossenschaften sich am 1. Januar wie folgt:

	1919	1920
Kreditgenossenschaften	18 284	19 261
Rohstoffgenossenschaften:		
gewerbliche	1 252	1 707
landwirtschaftliche	2 811	3 276
Wareneinkaufsvereine	607	1 033
Werkgenossenschaften:		
gewerbliche	324	327
landwirtschaftliche	2 361	3 301
Genossenschaften für Beschaffung von Maschinen und Geräten	12	12
Magazingenossenschaften:		
gewerbliche	123	127
landwirtschaftliche	594	677
Rohstoff- u. Magazingenossenschaft:		
gewerbliche	218	318
landwirtschaftliche	57	42
Produktionsgenossenschaften:		
gewerbliche	1 039	1 159
landwirtschaftliche	3 799	3 780
Zuversich- u. Weidengenossenschaft:	581	608
Konsumvereine	2 101	2 233
Eigentliche Wohnungs- und Baugenossenschaften	1 388	2 131
Bereinshäuser	130	135
Sonstige Genossenschaften	362	483

Unter den Kreditgenossenschaften machten die Darlehnskassenvereine allein 17 358 (16 530) aus, unter den Wertgenossenschaften die Elektrizitätsgenossenschaften bei den gewerblichen 88 (94), bei den landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften die Meiereigenossenschaften 3182 (3212), die Brennervereine 127 (130), die Wingervereine 193 (195), die Genossenschaften für Bau und Betrieb von Feld- und Gartenkulturen 255 (248), die Schlacht-, Fischerei- und Forstgenossenschaften 23 (16) aus.

Im allgemeinen ist also eine außerordentlich starke Zunahme und nur bei den ersten Gruppen der landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften immer noch eine geringe, auf die Zwangswirtschaft zurückzuführende Abnahme zu verzeichnen. Die im Vergleich zu früheren Jahren starke Zunahme der Konsumvereine ist auf das in zahlreichen Neugründungen zum Ausdruck kommende Erwachen des Konsuminteresses in bisher noch indifferenten Kreisen zurückzuführen. Die Zahl gibt freilich vom wirklichen Umfang des Wachstums keine richtige Vorstellung, weil sie das Wachstum der alten Vereine nicht berücksichtigen kann.

Neueste Nachrichten.

Die Bedingungen Sowjetrußlands.

Kiga, 9. Oktober. Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ erzählt, daß die Bolschewiken endgültig folgende Bedingungen zum Abschluß des Vorfriedens gestellt haben: 1. Anerkennung der Unabhängigkeit Weißrußlands, Litauens und der Ukraine. 2. Volksabstimmung in Ostgalizien. 3. Als Grenze zwischen Rußland und Polen bleibt die Curzon-Linie, jedoch mit gewissen Korrekturen zugunsten Polens.

Sozialistischer Einigungsversuch.

Rom, 9. Oktober. Der Sekretär der Zeitung der sozialistischen Partei in Italien, Gerrati, und der Leiter des „Quanti“, Serrati, nahmen die Einladung der von Turati, Treves und anderen Anhängern einer Sammlung der Sozialisten auf dem Boden der alten Loggia nach Reggio einberufenen Versammlung an.

Erhöhung des Brotpreises in England.

Um Rerdom, 9. Oktober. Die Londoner Blätter berichten, daß der Brotpreis eine starke Erhöhung erfahren wird. Die Ursache dieser Erhöhung ist in dem Beschluß der Regierung zu suchen, bis zum Beginn des neuen Finanzjahres, d. h. bis zum 1. April 1921, den Beitrag des Staates zum Brotpreis aufzuheben. Dieser staatliche Beitrag belief sich auf jährlich fünfundsiebenzig Millionen Pfund Sterling.

Hilfe für Deutschland.

Washington, 9. Oktober. Die Methodisten haben beschlossen, einen Sonderfonds von einer Million Dollar aufzubringen, von denen die Hälfte ihren Glaubensgenossen überweisen, die andere Hälfte für die Bekämpfung der Not in Deutschland verwendet werden soll. Die amerikanischen Baptisten haben den deutschen Baptisten eine halbe Million Golddollars zur Verfügung gestellt.

Briefkasten.

M. M. in Schwartau. In den nächsten Tagen wird ein Vertreter des Gemeindeangelegenheitsverbandes bei Ihnen vorprögn.

Für den gesamten Inhalt der Zeitung mit Ausnahme der Nachrichten „Aus dem Freistaat Lübeck“ verantwortlich: Otto Friedrich; für die Rubrik „Aus dem Freistaat Lübeck“ verantwortlich: Hermann Bauer. Verleger: Heinz Steinberg. Druck: Friedr. Meyer & Co. Sämtlich in Lübeck.

Zum Dozieren im Lehrplan
Oetker's
 Milch-Eisweiss-Pulver
 mit Treibmasse
 für Nannkuchen, Mägen, Kuchen, Torten.
 Man verleiht Rezeptbuch & Hochmengenpreise
 2-3 Eisweiss

Wer zahlt
 die höchsten Tagespreise?
 für Brillanten, Platin,
 Gold u. Silber (auch Bruch)
 Brennstoffe, alte Gebisse
 7818) (auch zerbr.) 32.
 Westfaling, Goldstein.

Patentzentrale
 Leipzig, Sidonienstr. 88
 versendet kostenlos an
Erfinder
 die zehn Gebote
 Ausarbeitung, An-
 meldung, Modelle
 Medausstellung.

Bremer Zigarren-Fabriken
C. Frese, Bremen
 Gegr. 1860. Verkaufsniederlage: Gegr. 1860.
Lübeck, Holstenstr. 13-15
 Fernruf 8937.

Neu eingetroffen!
 Frese's beliebte Bremer Fabrikate:

Buchama Mk. 1,00
 Alt-Hansa Mk. 1,20
 Qualität einer 1,80 gleich.
 Bürgern. v. Bremen Mk. 1,50
 La Regina Mk. 1,80
 Felicidad Mk. 2,00
 Allerfeinste St.-Felix-Brasil-Zigarren
 von 80 Pfg. bis 2,50 Mk.

Raucher
 verlangt
Sossidi-Tabak
 Feinschnitt für Qualitätsraucher in 50-gr-Packung (7875)
 aus edelsten, feinsten Orienttabaken.
 Sossidi Gebrüder, Hamburg.
 Verkauf an Grossisten und Zigarrenhändler durch den Platzvertreter:
Albert Randel, Lübeck, Untertrave 27.

Ad. Rübner, Uhrmacher,
 Uhren- u. Goldwaren-
 u. Repar.-Werkt. (7868)

Friedrich-
 Franz-
 Halle.
 Jeden Sonntag: (7872)

Tanz.
 Anfang 4 Uhr. Eintritt frei

„Lindenhof“ in
 Frack-
 dorj.
 Morgen Sonntag:
 Vornehme Ballmusik.
 Saalöffnung 8 Uhr.
 3. d. Beranden freier Zutritt.
 Telephon 1910.
 (7871) Viktor Klempau.

Versammlung
 der
**St.-Gertrud-
 Schweinegilde**
 am Sonntag, 10. Oktober,
 nachmittags 4 Uhr
 im Lokale Neu-Lauerhof.
 Um zahlreiches Erscheinen
 bittet (7908)
 Der Vorstand.

Bekanntmachung
 betreffend
 die Ausgabe von Lebensmittelfarten
 und Brotkartenheften
 in Travemünde, Schlutup, Siems-Dänisch-
 burg, Kücknitz-Herrenwyk, Moisling-
 Genin, sowie in den Landgemeinden.

Die Ausgabe der neuen Lebensmittelfarten an die
 Vorkäufer der obengenannten Ortschaften erfolgt zu-
 sammen mit den Brotkartenheften in der Zeit von
 Montag, den 12. bis Freitag, den 15. Oktober 1920
 während der Geschäftsstunden:

in Travemünde: in der Geschäftsstelle der Behörde
 für Travemünde;
 in Schlutup: in der Geschäftsstelle für die Aus-
 gabe von Lebensmittelfarten;
 in Kücknitz-Herrenwyk, Siems-Dänischburg: in den
 Polizeibezirken,
 in Moisling-Genin: im Schulhause, nachm. von
 2-5 Uhr.
 in Niendorf: im Schulhause,
 in den Landgemeinden: bei den Gemeindevorste-
 hern.

Die Abholung hat zu erfolgen für die Verbraucher,
 deren Familienname anfängt mit den Buchstaben
 A-F: am Dienstag, dem 12. Oktober 1920,
 G-L: am Mittwoch, dem 13. Oktober 1920,
 M-R: am Donnerstag, dem 14. Oktober 1920,
 S-Z: am Freitag, dem 15. Oktober 1920.

Bei der Abholung der Lebensmittelfarten ist der
 Nachweis zum Bezuge von Lebensmittelfarten vorzu-
 legen; ohne Vorlage dieses Ausweises erfolgt die
 Abholung der Lebensmittelfarten nicht.

Die Anforderung der Lebensmittelfarten hat durch den
 Abholungsberechtigten selbst oder durch einen zuverlässigen
 Auftraggeber zu geschehen. Kinder unter 12 Jahren
 dürfen keinesfalls geschickt werden.

Bei verspäteter Abholung der Lebensmittelfarten
 wird eine Gebühr von 50 Pfg. für die Person
 erhoben.

Zu einzelnen ist zu beachten:

I. Lebensmittelfarten.
 An Stelle der bisher ausgegebenen Karte treten
 die Lebensmittelfarten für je 4 Wochen. Name und
 Wohnung des Zahlers sowie die auf dem Ausweis
 an Bezuge von Lebensmittelfarten angegebene Bezirke-
 nummer sind alsbald nach Empfang der Karten durch
 den Abholungsberechtigten in die dafür vorgesehenen
 Stellen auf beiden Karten einzutragen.

Die Anmeldung des Bezugsrechtes für Butter
 und sonstige Speiseartikel, Zucker und Mühlenfabrikate
 mittels der an der Karte befindlichen An-
 meldungsformulare bei einem zugelassenen Kleinhändler in
 der Zeit vom 13. bis 18. Oktober 1920 zu erfolgen.
 Die Anmeldung gilt für die beiden zusammen-
 gehörenden Karten, also für die ganzen 8 Wochen.

Die Anmeldung darf nicht erfolgen, wenn die Karten
 nicht vorrätig sind mit Namen und Wohnung des
 Zahlers sowie mit der Bezirksnummer versehen sind.
 Die Behandlung der Anmeldung durch die Klein-
 Händler gelten die in der Bekanntmachung vom 10.
 August 1918 enthaltenen Bestimmungen. Die Ablie-
 gung der Kontrollabschnitte für die Anmeldung des
 Bezugsrechtes durch die Kleinhändler muß spätestens
 20. Oktober 1920, nachmittags 12 Uhr, erfolgt
 sein. Später abgeholtete Kontrollabschnitte können nicht
 berücksichtigt werden.

Soweit die Bezugsformulare für Selbstversorger
 bereits bei der Ausgabe von den Lebensmittelfar-
 ten entfernt sind, sind sie von den Zahlern spätes-
 tens bis zum 31. Oktober 1920 an die zuständigen Poli-
 zeibezirke zurückzugeben. Eine Anmeldung auf diese
 Bezugsformulare darf nicht erfolgen.

Möbel
 Schlafzimmer,
 Speisezimmer,
 Küchen. (7866)
 äusserst billig.
**Vereinigte
 Möbelkaufhäuser**
 Königstr. 73 (Ecke Güstkr.)
 Fernsprecher 641.

Von meinem Leiden
 wurde ich von Herrn Frost
 in einem Monat vollkom-
 men geheilt. Dies bestätigt
 dankend Ernst Rütloff
 Oetelin b. Bülow. (7911)

Lübecker Lichtspielgemeinde.
 Die besten Dauerarten für die Winterzeit
 1920/21 müssen spätestens am Mittwoch, 18. Oktober,
 in der Geschäftsstelle abgeholt werden. Widrigenfalls
 über die vorgerückten Plätze frei verfügt wird. (7896)
 Der Vorverkauf der Tageskarten für den nächsten
 Bilderbühnenabend beginnt am Montag, 18. Oktober.

Neu-Lauerhof.
 Sonntag, d. 10.: Tanzfränzchen.
 Es ladet freundlichst ein
 (7894) Joh. Ritter.

Zentralhallen
 Morgen Sonntag:
 Grobes (7933)
Tanzfränzchen

Mieterschutzverein e. V.
 Lübeck.

Öffentl. Versammlung
 am Freitag, dem 15. Oktober 1920,
 abends 7 1/2 Uhr
 in den Zentralhallen, Dankwartsgrube.
 Tagesordnung:
 100 % oder 1000 % Mietsteigerung.
 Ein Reichsmietengesetz.
 Redner: Der Vorsitzende des Verbandes Nord-
 deutscher Mietervereine, Stadtverordneter
 Herr Malwitz, Kiel.
 Freie Ansprache, zu der die Vertreter des Haus-
 besitzes und des Mietvereinskomitees hiermit eingeladen
 sind. Jeder Mieter ersuche, es handelt sich um seine
 Mietsteigerung, seine Ruhe und Sicherheit.
 Für Nichtmitglieder Eintritt 50 Pfennig. (7898)
 Der Vorstand.

J. L. Würzburg, Lübeck,
 Bahnhofsstr. 22 a,
 Einkauf roher Felle, Pferdehaare,
 Kuhschweishaare usw.
 zu höchsten Tagespreisen. (7897)

Hintze & Stech, Möbelfabrik,
 Verkauf von
 Einrichtungen an Private in der Fabrik
 Reisinger Allee 60. (7864)

Verammlung
 der
**St.-Gertrud-
 Schweinegilde**
 am Sonntag, 10. Oktober,
 nachmittags 4 Uhr
 im Lokale Neu-Lauerhof.
 Um zahlreiches Erscheinen
 bittet (7908)
 Der Vorstand.

Lübecker Lichtspielgemeinde.
 Die besten Dauerarten für die Winterzeit
 1920/21 müssen spätestens am Mittwoch, 18. Oktober,
 in der Geschäftsstelle abgeholt werden. Widrigenfalls
 über die vorgerückten Plätze frei verfügt wird. (7896)
 Der Vorverkauf der Tageskarten für den nächsten
 Bilderbühnenabend beginnt am Montag, 18. Oktober.

Neu-Lauerhof.
 Sonntag, d. 10.: Tanzfränzchen.
 Es ladet freundlichst ein
 (7894) Joh. Ritter.

Zentralhallen
 Morgen Sonntag:
 Grobes (7933)
Tanzfränzchen

Mieterschutzverein e. V.
 Lübeck.

Öffentl. Versammlung
 am Freitag, dem 15. Oktober 1920,
 abends 7 1/2 Uhr
 in den Zentralhallen, Dankwartsgrube.
 Tagesordnung:
 100 % oder 1000 % Mietsteigerung.
 Ein Reichsmietengesetz.
 Redner: Der Vorsitzende des Verbandes Nord-
 deutscher Mietervereine, Stadtverordneter
 Herr Malwitz, Kiel.
 Freie Ansprache, zu der die Vertreter des Haus-
 besitzes und des Mietvereinskomitees hiermit eingeladen
 sind. Jeder Mieter ersuche, es handelt sich um seine
 Mietsteigerung, seine Ruhe und Sicherheit.
 Für Nichtmitglieder Eintritt 50 Pfennig. (7898)
 Der Vorstand.

J. L. Würzburg, Lübeck,
 Bahnhofsstr. 22 a,
 Einkauf roher Felle, Pferdehaare,
 Kuhschweishaare usw.
 zu höchsten Tagespreisen. (7897)

Hintze & Stech, Möbelfabrik,
 Verkauf von
 Einrichtungen an Private in der Fabrik
 Reisinger Allee 60. (7864)

Fußball-Wettspiele
 am Sonntag, dem 10. Oktober
 Kasernenhof Fackenburg Allee.
 Nachmittags 4 Uhr: (7902)
Vorwärts I — A.-T.-B. I
 Hamburg Lübeck
 nachmittags 2 Uhr:
Vorwärts II — A.-T.-B. II
 Hamburg Lübeck.

Fackenburg Liedertafel
 (Mitglied des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes).
37. Stiftungsfest
 bestehend in Ball und Gesangsvorträgen
 (Damen- und Männerchor)
 am Sonnabend, dem 16. Oktober,
 im Lokale des Herrn Dierichsen in Zadenburg.
 Anfang des Balles 8 Uhr. Ende ??
 Der Vorstand.
 NB. Generalversammlung am Sonntag, dem
 10. Oktober 1920, nachmittags 2 Uhr, im Vereins-
 lokal. Alle Mitglieder müssen erscheinen. (7882)

Friedrichshof.
 Morgen Sonntag:
Großer Herbstball
 mit Ueberraschung. (7907) Anfang 4 1/2 Uhr.

Weißer Engel
 Jeden Freitag
 und Sonntag:
 Gr. Ballmusik
 Endstation der Straßen-
 7873) bahn-Linie 1.

Konzerthaus „Flora“.
 Jeden Sonntag:
Gr. Tanzkränzchen.
 Anfang 4 1/2 Uhr. (7870) Max Sims.

Luisenlust.
 Sonntags u. Gr. Tanzkränzchen.
 Dienstags: Erstklassigste Musik. (7869)
 Anfang: Sonntags 4 1/2 Uhr, Dienstags 7 Uhr.

Jeden Sonntag und
 Donnerstag: (7874)
Adlershorst. Tanz

Konzerthaus Lübeck
 Jeden (7866)
 Sonntag
 Anf. 4 1/2 Uhr.
Großer Ballabend
 Anf. 6 1/2 Uhr.

Friedrichshof.
 Heute Sonnabend:
Gr. Tanz. (7906) Eintritt frei.

Jugend-Liederbuch
 Nr. 200
 wieder vorrätig.
 Buchhandlung
 Friedr. Meyer & Co.
 Arb-
 Turn-
 Verein
 „Frisch
 auf“
 Moisling



Sonntag, den 10. Oktober:
**9jähriges
 Stiftungsfest,**
 wozu freundlichst einladet
 (7863) Das Komitee.

Intimes Theater.
 Täglich 8 Uhr
 das erstklassige
 Varieté-Programm
 10 Welt-Attraktionen 10
 Schlager auf Schlager.
 Jeden Sonntag
 2 Vorstellungen
 nachm. 4 Uhr, abends 8 Uhr
 nachm. halbe Kassenpreise,
 für Kinder 1 M. (7899)

Gledermanns
 8 Uhr
 (7914)
 Sonntags nachmittag
 Beginn 4 Uhr.

Hania-Theater.
 Heute 7 1/2 Uhr:
 Zum 1. Male 7900
Zigeunerliebe.
 Kom. Operette in 8 Akten
 von K. Lehár.

Sonntag, nachm. 3 Uhr:
 b. halb. Preis, a. leht. Male
Budenzauber.
 Abends 7 1/2 Uhr:
Zigeunerliebe!
 Montag, 7 1/2 Uhr:
 Volkstümliche Vorstellung
 zu kleinen Preisen
 (5, 4, 3, 2 u. 1 Mt.).
 Willis Frau.

Stadttheater Lübeck.
 Sonnab. B.A. u. B. N. I. S. N.
 Minna v. Barahelm. 7 1/2 U.
 Sonnt. 4. B. f. d. Arb.-B. N.
 Minna v. Barah. 2 1/2 U.
 Kart. a. d. Theat.-R. (7904)
 Der lehte Walzer. 7 1/2 U.
 Mont. Auff. d. Schül. d. Joh.
 Die Hermannschlacht. 8 1/2 U.
 Dienstag, B. A. u. B. N. I. S. N.
 Stesland, Oper. 7 1/2 U.

Arbeitsgemeinschaft und Gemeinschaftsarbeit.

Von Dr. Werner Peiser.

Wenn von kommunistischer Seite der Versuch gemacht wird, mit „sachlichen“ Argumenten den Beweis von dem „Verrat“ der alten Sozialdemokratie an der Arbeiterklasse zu erbringen, so wird in erster Linie darauf hingewiesen, wir hätten die Prinzipien des Klassenkampfes verläßt. Zwar wurde wiederholt von sozialistisch-theoretischer Seite der Nachweis erbracht, daß der Klassenkampf kein Dogma, sondern Mittel der geschichtlichen Erkenntnis sei, jedoch ist man von kommunistischer Seite auf dieses Gegenargument bis heute nicht eingegangen.

Obwohl durch die einige Tage nach der Revolution erfolgende Erklärung der Volksbeauftragten, die sich bekanntlich aus Sozialdemokraten und „Unabhängigen“ zusammensetzten, die Arbeitsgemeinschaft als Institution des Gegenwartsstaates rechtliche Anerkennung und bindende Kraft erhielt, ließ man dennoch nicht in der Behauptung nach, die Arbeitsgemeinschaften arbeiteten im Interesse des Unternehmertums, sie dienten dazu, das Proletariat in seinem revolutionären Befreiungskampfe zu hemmen, und — das alte Hauptargument — sie widersprächen den Prinzipien des Klassenkampfes. Wie dies hiermit in Wirklichkeit bestellt ist, wies Max Schippel in den „Sozialistischen Monatsheften“ vor einiger Zeit treffend nach. Schippel schrieb:

„Dann melde ich, im Grunde nicht weniger konservativ als die herrschende amtliche und parlamentarische Routine, die sprichwörtlich alle Klassenkampftheorien des vermeintlichen Arbeiterradikalismus. Beteile nicht der wirkliche, realistische Klassenkampftrieb, der jeder Arbeiterbewegung, mit oder ohne marxistische Sprechweise, seit jeher angeboren und unentziehbar war, und der in Inhalt und Erfolg des unablässigen Ringens mit dem Kapital den letzten Prüfstein aller fortschreitenden Klassenemanzipation stellt, sondern jene unzurechnungsfähige Formalbessersheit, die den Kampf um der Kampfhandlungen selber willen predigt, und der eigentlich jeder zeitweilige Hegelsche Abschluß eines Kampfes, jede schiedlich-friedliche Erreichung eines an sich gewollten Klassenziels ein Dorn im Auge ist, weil dann auf einige Zeit der brennende Koanfliktstoff mangelt. Die unklare Revolutionsstimmung mußte dieser anstehenden, weil glatt und leicht eingänglichen Denk- und Rede-Uebersetzung selbstverständlich wieder zu größerem Anhang verhelfen. Aber zur Revolution kam weiter noch die eingetretene, seit dem Kriegsbeginn entstandene große wirtschaftliche Bevölkerungsumschiebung in allen unseren Industrien und Industriegebieten und damit auch in den Reihen aller unserer Gewerkschaften: das unauffällige Vordringen und schließlich das heutige Ueberwiegen einer Neulingsschicht von Arbeitern und Arbeiterinnen, der jede gewerkschaftliche sozialpolitische Erfahrung und Gesandtheit zunächst abgeht und die allen schlimmen und gefährlichen Kinderkrankheiten der Arbeiter- und Gewerkschaftsbewegung just in dem Augenblicke ausgeliefert ist, wo tieferes Erfassen der Gesamtlage und umsichtigeres Gegeneinanderabwägen des Erzielbaren und des bloß Utopischen mehr als je erforderlich wären.“

Das Urteil, das hier von Schippel gefällt wird, ist hart, aber man kann es nicht ungerecht nennen. Jedoch darf das eine nicht übersehen werden, daß die Arbeitsgemeinschaft, bei der die paritätische Vertretung von Arbeitgebern und Arbeitnehmern eine selbstverständliche Voraussetzung ist, nicht weniger ein Mittel zur Erreichung des Endziels des sozialistischen Strebens ist, als ihr Gegenpol, der Streik. Unzweifelhaft kann innerhalb der Arbeitsgemeinschaft die Lösung einer ganzen Reihe beträchtlicher Gegenwartsfragen erfolgen. Es darf jedoch nie übersehen werden, daß sich — wie im Betrieb, in der Fabrik, im Parlament, auf der Straße usw. — so auch innerhalb der Arbeitsgemeinschaft unaufhörlich ein großer Teil des großen proletarischen Klassenkampfes abspielt. Die Arbeitsgemeinschaften werden nicht gegründet, um dem Unternehmertum eine Annehmlichkeit zu verschaffen, sondern der Arbeitgeber hat bei ihnen viel zu verlieren, der Arbeiter viel zu gewinnen. Daß hierbei auch auf Arbeiterseite Konzessionen gemacht werden, liegt in der Natur der Sache. Fraglos aber sind diese für das Proletariat von nicht annähernd so vernichtenden Folgen wie der offene Bürgerkrieg, der von den deutschen Kommunisten und von Moskau befohlen wird.

Trotz aller Vorzüge der Arbeitsgemeinschaft aber darf nicht übersehen werden, daß sie eben nur als Mittel, nicht aber als Selbstzweck betrachtet werden kann. Arbeitgeber- und Arbeitnehmerinteresse stehen in der gegenwärtigen Gesellschaftsordnung in einem Gegensatz, dessen Austragung durch offene Kämpfe zwar verhütet werden kann, der aber unüberbrückbar ist, und die bürgerlich-pazifistische Ideologie von der Klassenüberwindung durch Klassenveröhnung ist als Utopie zu ewiger Nichterfüllung verurteilt. Deshalb darf bei der Betrachtung der Arbeitsgemeinschaft zweierlei nicht übersehen werden: daß auch sie einen Kampf — wenn auch einen latent bleibenden — bedeutet, und daß sie nur den einen Zweck hat, Grundlage, Station zu jener höheren Gestaltungsform, zu jenem größeren Gestaltungsinhalt zu werden, der Gemeinschaftsarbeit heißt. Dieses Moment des Uebergangscharakters ist meines Erachtens bisher von unseren Gewerkschaften zu wenig berücksichtigt worden. Die unauffällige Beschäftigung mit den Gegenwartsfragen ließ sie übersehen, daß diese nur Voraussetzungen für die Zukunft, nicht aber Selbstzweck von Ewigkeitsdauer sind, und so entstand leicht die Gefahr einer Ueberschätzung der Bedeutung der Arbeitsgemeinschaften, was wiederum den Keim zu einer tiefgehenden Verbitterung in der Arbeiterschaft legte, die gerade infolge des aufreibenden Tageskampfes den Hinblick auf das große Endziel nicht mißsen will.

An der gleichen Stelle der „Sozialistischen Monatshefte“ wurden die Aufgaben der Arbeitsgemeinschaften von Arbeitgeberseite in folgender Weise charakterisiert:

„Was ist der Grundgedanke und das Ziel? Es ist die gemeinsame Lösung aller die Industrie und das Gewerbe Deutschlands berührenden wirtschaftlichen und sozialen, wirtschaftspolitischen und sozialpolitischen Fragen, sowie aller sie betreffenden Gesetzgebungs- und Verwaltungsangelegenheiten. Es ist der Gedanke, daß, wenn wir die künftige Wirtschaftspolitik gemeinsam mit den Arbeitnehmern durchführen wollen, wir es nur dann machen können, wenn wir auch sozialpolitisch zusammengehen.“

Nachdem die Arbeitgeber sich mit der Last der abgefunden hatten, daß durch die Revolution ihre individuelle und soziale Stellung eine Umgestaltung erfahren hatte, die durch keine reaktionären Maßnahmen und Dekrete wieder rückgängig gemacht werden konnte, fanden sie sich also — trotz der für sie hiermit verbundenen Konzessionen — mit den Arbeitsgemeinschaften ab. Würde die Sozialdemokratie und würden die Gewerkschaften dagegen, wie die bürgerlichen Parteien, lediglich auf der Gegenwart fußend, in den Arbeitsgemeinschaften die Lösung der sozialen Frage erblicken zu können verneinen, so wäre das allerdings ein Zeichen, daß das Wesen des proletarischen Emanzipationskampfes durch das Mittel des Klassenkampfes ihnen nur als Schlagwort, nicht aber als lebendiger Inhalt bekannt geworden wäre. Wo der Entscheidungskampf zwischen Kapital und Arbeit geführt werden wird, wissen wir nicht. Auch die Art dieses Kampfes ist uns unbekannt. Soviel aber wissen wir, daß der Kampf täglich und stündlich ausgefochten wird, und daß die Arbeitsgemeinschaft für den Augenblick hierfür eine befriedigende Leihbühne ist. Wir wissen, daß unsere Mittel zur Ueberwindung der gegenwärtigen Gesellschaftsform nach 4 1/2 Jahren Krieg nur schwache sind, und daß wir das Fundament des Gegenwartsstaates nicht entbehren können, daß die Theorie von der gänzlichen Niederzermalung alles Bestehenden falsch ist. Deshalb müssen wir die Vorteile, die sich für die notleidende Arbeiterschaft bieten, da annehmen, wo sie geboten werden, und wenn sie uns in den Arbeitsgemeinschaften in Aussicht gestellt werden, so müssen wir in diese hineingehen; nicht aus Liebe zu ihnen, sondern im Interesse der Arbeiterschaft selbst. Daß aber auf den Schultern der Arbeitsgemeinschaft, auf den Schultern der Demokratie und der Republik sich die Anfänge der neuen Zeit erheben, der Zeit, die keiner Arbeitsgemeinschaft mehr bedarf, sondern für die Gemeinschaftsarbeit alles ist, das darf bei aller notwendigen Wertschätzung von Gegenwartsfolgen keinen Augenblick übersehen werden.

Kaputtbrecher und Kriegsverbrecher.

Der Beschluß des Reichsgerichts, den Führer der Kapp-Revolte in Norddeutschland, General von Lettow-Vorbeck, außer Verfolgung zu setzen, muß den Glauben an die Objektivität der

höchsten richterlichen Instanz in Deutschland, soweit er noch Bestand, vollends vernichten. Obwohl aus den Debatten, die der Annahme des Amnestiegesetzes vorausgingen, die Absicht des Gesetzgebers klar hervorging, auch die Führer provinzieller hochverrückter Unternehmungen von der Wohlthat der Straflosigkeit auszuschließen, hat das Reichsgericht entschieden, daß sich die Amnestie auch auf diese erstreckt. Es bleibt nur die Erklärung, daß diese Auslegung zum mindesten unbewußt durch die reaktionäre Gesinnung der Reichsrichter beeinflusst worden ist. Die Sympathie, die in deutschen nationalen Kreisen für das Kapp-Unternehmen vorhanden war, hat sich in der Rechtsprechung des Reichsgerichts Bahn gebrochen, wenn vielleicht auch die einzelnen Richter sich der inneren Ursache ihrer milden Gesetzesauslegung nicht bewußt geworden sind.

Die Sache hat aber neben der Empörung, die diese Rechtsprechung in weitesten Volkskreisen hervorrufen muß, noch eine andere Seite: das Reichsgericht soll bekanntlich auch die Kriegsverbrecher aburteilen. Wird bei dieser Sache, die man nun sicher erwarten muß, mit dem gleichen Mangel an Objektivität verfahren, so wird sich die Entrüstung nicht nur auf das Inland beschränken, sondern die Entente wird von ihrem in Spaa vorbestimmten Rechte Gebrauch machen, die Rechtsprechung des Reichsgerichts nicht anzuerkennen, und weitere Schritte gegen Deutschland zu unternehmen. In Spaa haben die Ententevertreter erklärt, daß sie zu dem Reichsgericht Vertrauen hätten. Es ist zu befürchten, daß die inzwischen erfolgte Freilassung der schlimmsten Kapp-Verbrecher durch das Reichsgericht, wozu man ja auch im Ausland erfährt, dies Vertrauen bereits erheblich herabgemindert hat. Soviel kann jedenfalls schon heute mit Sicherheit gesagt werden: Wenn das Reichsgericht den Kriegsverbrechern gegenüber ähnlich weisheitsvoll verfährt, wie den Kapp-Verbrechern gegenüber, dann wird das deutsche Volk die mangelnde Objektivität seiner obersten Rechtsinstanz noch teurer bezahlen müssen.

Ein „unabhängiger“ Agrarkenner.

Bekanntlich ist die Agrarfrage innerhalb der Sozialdemokratie heiß umstritten und namentlich, was die Stellung zum Großgrundbesitz anbelangt, muß zugegeben werden, daß es bisher noch nicht geglättet ist, eine reifliche befriedigende Lösung zu finden. Mit dem Entwurf der „Richtlinien zur Agrarpolitik“, der den Parteitag in Rassel beschäftigte, setzt sich am 4. Oktober in der unabhängigen „Leipziger Volkszeitung“ Karl Marchionini auseinander.

Den Angaben Marchioninis zufolge ist man in der „unabhängigen“ Sozialdemokratie darüber einig, daß zunächst die Betriebe von 100 Hektar an zu sozialisieren sind. Hierzu sei Punkt 1 der sozialdemokratischen Richtlinien zur Agrarpolitik zitiert, der lautet:

„Die zur Gemeinwirtschaft reifen land- und forstwirtschaftlichen Betriebe sind zu sozialisieren. Die übrigen Besitzverhältnisse sind nicht zu stören.“

Wir sind der Ansicht, daß in diesen kurzen Einleitungsworten das Wesen des Sozialismus weit klarer umschrieben ist, als in dem Zahlenmechanismus des „unabhängigen“ Marchionini.

100 Hektar sind etwas ganz Verschiedenes je nach Bodenbeschaffenheit und Bebauungsart. 100 Hektar Wein- oder Tabakland bedeuten etwas ganz anderes als 100 Hektar Weide oder schlechter Kartoffelacker. Mit solchem Zahlenmechanismus lassen sich landwirtschaftliche Fragen nicht lösen.

Kommunistenterror in der Festung.

In der Festung Lichtenau sind ungefähr 30 politische Gefangene — meist aus der bayerischen Käteezeit — untergebracht. Man sollte glauben, daß diese Inhaftierten sich gegenseitig ihr eintöniges Leben durch kameradschaftliches Zusammenleben erleichtern würden. Das Gegenteil geschieht. Ein Gefangener überfendet der „Münchener Post“ folgenden Was, der auf Betreiben eines Kommunistenhäufelings in Lichtenau erlassen wurde:

„A. B. D. (Spartakusbund), Sektion Lichtenau. Beschluß der Mitgliederversammlung vom 31. Aug. 1920. Die Sektion beschließt wie folgt: 1. Gegen die Festungsgefangenen Bedenbauer Fritz, Ellenbed Arur, Dr. Rothensfelder Franz, Zimmermann Günther wird der Boykott be-

Jesus von Holthausen.

Roman von Wilhelm Lennemann.

14. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Der Lehrer verzog keine Befürchtung nicht: Ich würde dennoch diese Spaziergänge nicht wiederholen. Noch dazu in den Abendstunden! Eine Handvoll Schmutz ist leicht gefunden.

Die Liebe schreibt sich ihr eigen Geleß! Was heute Sünde ist, gilt morgen als gültige Moral!

Dem Lehrer blieb nicht verborgen, daß eine leise Unsicherheit in den Worten mitsang, und daß sie sowohl Behauptung wie Frage darstellen sollte.

Die Moralanschauungen wandeln sich, gewißlich, gestand er nachdenklich, aber dennoch sind da gewisse Grundfälle, die ewige Dauer besitzen und die keine Freiheit, wenn sie nicht zur Unmoral und Privalität führen soll, je umstoßen wird.

Der Ingenieur antwortete nicht; er sah nachdenklich zu Boden.

Kann nicht auch die Sünde zur Moral und die Moral zur Sünde werden?

Diesen Fragen der Sünde mag das Genie, wenn anders eine Großtat nicht zu verwirklichen ist, für sich in Anspruch nehmen. Ich verzichte darauf, mir in Bedarfsnöten das Mäntelchen von der Umwertung aller Werte umzuhängen.

Sie sind ein Philister! Er erhob sich ärgerlich. Wann ist Ihr Abend?

In acht Tagen! Also auf Wiedersehen! Hoffentlich sind Sie da nicht so konservativ!

Einer besonderen häßlichen Kellame und modernen Anzeige bedurfte es für den Vortrag nicht. Der Abend sprach sich im Dorfe rund, und jedermann war begierig zu hören, was der Jesus von Holthausen ihnen für eine Botschaft zu verkünden habe.

Zwei Tage vor dem Abend ließ der Pfarrer den Lehrer zu sich bitten.

Ich hatte eigentlich erwartet, begann er, daß Sie ohne meine Anwesenheit zu mir gekommen wären, da ich immer noch eine Bestimmung Ihrerseits erhoffte. Sie haben es vorgezogen, meine Absicht nicht in Anspruch zu nehmen; Sie müssen die Folgen tragen! Nun höre ich aber gar, daß Sie abermorgen wie in Trost und Herzensforderung einen Vortrag über moderne Religionsanschauungen halten wollen. Ich habe Sie vor Wochen schon gewarnt, obwohl ich damals Ihre Anschauungen für gemäßig hielt. Nun Sie aber als radikal und christentumfeindlich erweisen, halte ich mich

als Ihr Vorgesetzter für verpflichtet und berechtigt, Ihnen diesen Vortrag zu verbieten!

Der Lehrer war auf solchen Empfang vorbereitet. Ich bin ernstlich mit mir zu Rate gegangen, Herr Pfarrer, aber gerade mein Gewissen gebietet mir, den einmal angekündigten Abend nun auch zu halten, meiner selbst willen, als auch der Eltern willen, die mir ihre Kinder anvertraut haben.

Die Fürsorge überlassen Sie getrost der Regierung, die Sie angestellt hat. Ich aber will verhindern, daß Sie Ihre Stellung als Lehrer der Mißbräucher und Gift auf den gesunden, naiven Volkshoden der Dorfbewohner werfen wollen!

Herr Pfarrer, ich muß Sie, sehr bitten, meinem Tun keine niederen Beweggründe zuzuschreiben zu wollen!

Er war einen Schritt vorgezogen, der Zorn flackerte in seinen Augen.

Ich verzichte darauf, mit Ihnen zu diskutieren. Ich habe Sie herbeordert, um Ihnen mein Wort mitzuteilen. Dem ist die Ungelegenheit wohl erlabigt.

Er ergriff ein Buch, um dem Besuch anzudeuten, daß er entlassen sei.

Aber der Lehrer sah ihn starr an: Sie irren, Herr Pfarrer, mein Vortrag hat mit meiner Amtsführung und mit meiner Tätigkeit als Lehrer nichts gemein, er fällt außerhalb Ihrer Ueberwachungs-Revisionsbefugnisse!

Der Pfarrer ward rot vor Scham und Zorn. Sie erlauben sich, die Grenzen meiner Rechte zu bestimmen! Hüten Sie Ihre Junge, Herr Lehrer! Sie sind noch jung; aber auch der Unbesonnenheit verzeihe ich nicht jede Entgegnung. Jedenfalls verweigere ich Ihnen als Vorkämpfer des Schulstandes das Klassenlokal!

Auch das Recht muß ich Ihnen abstreifen. Die Erlaubnis ist mir auf besonderen Beschluß des Schulvorstandes hin schon vor Wochen gewährt worden, und keine Ungnade Ihrerseits kann ohne einen Widerruf der Körperschaft diesen Beschluß ungültig machen!

Da legte der Pfarrer bedächtig das Buch hin, straffte sich auf und sagte mit eisiger Ruhe und erzwungener Gelassenheit: So haben wir uns wohl nichts weiter mitzuteilen!

Der Lehrer machte eine keife Verbeugung und verließ ohne einen weiteren Gruß das Zimmer.

Er ging nicht nach Hause. In ihm brauste und rauschte es. Er kam sich vor wie ein vom Ufer losgerissener Baum, der jahrelang heimlich in die treibende Flut geschau, dessen Wurzeln aber von heimlichen Wässern untergraben und entblüht, und der nun von einer unsichtbaren, aber starken Untergrundströmung unauf-

lässig den brandenden Wirbeln näher zugetrieben wird. Würde die ihn zu Boden drücken, daß er umkäme in Not und Wirren, oder würde er gestülpt wider alle Fährnisse und Drangsale das freie Meer, die Höhe seines Lebens, gewinnen?

Und dein Schulfamt? fragte ihn eine bange Stimme. Er verheißte sich nicht, daß das Zerwürfnis mit dem Pfarrer sehr böse Folgen, schlimmstenfalls sogar die Amtsentlassung zur Folge haben konnte. Aber formell war er dem Pfarrer gegenüber im Recht, und auch von einer Strleure sprach ihn kein Gewissen frei.

Zudem wollte er den Kampf nicht prostrituieren, indem er die Ermüdungen einer klugen Rechnung in ihn verflocht.

Er wandte sich im Bogen um die Gärten und Acker des Dorfes. Die Kühle des sinkenden Tages beruhigte und stillte sein brandendes Herz.

Und dann kam der Sonnabend nachmittag. Zu 18 Uhr hatte er den Vortrag angefangen. Kurz nach 7 Uhr begab er sich auf den Weg. Er fand das Schulzimmer verschlossen.

Frau Langfötter trat zu ihm: Der Pastor hat mir einen Brief geschickt, darin steht, ich solle Ihnen die Tür heute abend nicht aufschließen.

Der Lehrer lächelte: Das sollen Sie auch nicht, liebe Frau! Damit zog er den eigenen Klassen Schlüssel aus der Tasche und öffnete die Tür.

Die Frau jammerte: Herr Lehrer, Herr Lehrer, das leidet der Pfarrer nicht! Der tut mir nun kündigung!

Die Wohnung gehört mir und nicht dem Pfarrer, und nun gehen Sie hübsch in Ihre Küche; da kommen schon die ersten Besucher!

Und wirklich stellten sich schon die ersten Hörer, die sich einen guten Platz sichern wollten, ein. Es waren einige Burischen, die regelmäßig seine Abende besucht hatten.

Seute Abend wird's munter, meinte einer vieldeutig. Wie soll ich das verstehen? fragte der Lehrer.

Ich meine halt, da könnte der Westhöder jutement mal wieder Gefallen an Ihrem Vortrag finden!

Weitere Fragen und Antworten wurden durch neue Ankömmlinge abgebrochen. Einzelne kamen sie und in Trupps. Der Lehrer konnte sie nicht mehr gesondert begrüßen. Burischen und Mädchen waren es und auch viele Bauern mit ihren Frauen. Sie setzten sich auf die Tischplatten der Bänke, andere setzten sich in die breiten Fensterbänke. Das Klassenzimmer war gut besetzt. Wohl an die hundert Augenpaare sahen auf den Lehrer, wie er gegen halb acht Uhr langsam vortrat und auf sein Pult aufstieg. Fortsetzung folgt.

Klassen. 2. Die Ortsgruppe Ingolstadt wird über den Vollenbauer aufgeklärt und vor ihm gewarnt. 3. Die Section betrachtet nur noch die hiesigen Mitglieder der sozialistischen Parteien und der Syndikalistik als zur Festungsgemeinschaft gehörig und besucht nur noch mit diesen gemeinsam Versammlungen. Alle Parteilozen werden als aus der Festungsgemeinschaft ausgeschlossen betrachtet, sofern sie sich nicht in kürzester Frist mit den bereits hier befindlichen Genossen der betreffenden Partei in Verbindung setzen und von diesen aufnehmen lassen. Die Frauenhilfe wird aufgelöst, nur noch zu den sozialistischen Parteien und den Syndikalistik gehörige hiesige Festungsgefangene zu unterstützen, und werden für die Namen der hiesigen Parteilozen mitgeteilt. 4. Die Section legt ihre Parteizeitungen nur noch für die Mitglieder der Festungsgemeinschaft gemäß 3 auf und verleiht den übrigen Festungsgefangenen, ihre Zeitungen zu lesen. Festung Lichtenau, 31. August 1920. Zur Veröffentlichung im Spießsaal. Der Aktionsausführer.

Terror muß sein! Ist's im Staat nicht möglich, so macht man's im engen Raum der Festung. Sie sind doch wirklich eigenartige Weltverbesserer und Idealisten, diese Kommunisten! Bemert dazu die „Münchener Post“.

Aus dem Freistaat Lübeck.

Sonabend, 9. Oktober.

Die Weisen von Zion.

Wollest du erinnern dich unsere Leser noch der Wahltag im Mai, an denen die Lübecker Antisemiten zum erstenmal öffentlich hervortraten und im Marmoraal Proben ihrer „deutsch-nationalen Gesinnung“ gaben. Die Regisseur jenes Abends blieb im Hintergrund, denn offen und ehrlich wollen sich die Reaktionen nicht bloßstellen. Wenn man auf die Juden schimpft, so müssen Gründe vorhanden sein und beim Suchen nach solchen würde sich ergeben, daß die Sünden, die man den Semiten unterstellt, gerade von denjenigen begangen werden, die sich zu Anklagen machen. Um der Antisemitengehe einen wissenschaftlichen Anstrich zu geben, hatte man sich den Professor Dr. Hofmeister zum Johannium geholt, der als Jugendbildner am besten weiß, wie man „Volksbildung“ betreibt. Der Mann drehte der Wahrheit in halbnackter Weise das Gesicht um und versuchte an der Hand von einigen Dutzend Markzetteln zu beweisen, daß alles Schlechte in der Welt nur von den Juden kommt. Unerhörter ist mit der „Wissenschaft“ noch nie umgegangen, dreißter von einem gebildet sein wollenden Mann noch niemals Geschichtsklitterung getrieben worden. Genosse Friedrich wies diesem Judenreißer und seinen Auftraggebern in jener Versammlung gründlich nach, auf welche lächerliche Art sie Dumme zu fangen suchten, er jagte ihnen auch auf den Kopf zu, daß ihre ganze Tätigkeit bekanntermaßen nichts anderes als eine andere Aufmachung reaktionärer Bestrebungen sei. Statt ehrlicher Widerrede setzte damals die deutsch-nationale Erziehung ein, die sich in endlosem Rabauk und Radikalität nachträglich scheint den überreizten Professor doch das Herz etwas bedrückt zu haben, denn die Deutsch-Völkischen setzten 1000 Mark Belohnung für denjenigen aus, der die Behauptung des Genossen Friedrich: die Grundlagen zu dem Vortrage Hofmeisters über „Die Geheimnisse der Weisen von Zion“ entsprängen einer verlogenen Schmeißschrift, widerlegen könne.

Da es sich bei der unerhörten Verleumdung der Deutsch-Völkischen um eine Sache handelt, die die ganze Volksgemeinschaft angeht, hat sich Genosse Otto Friedrich der Mühe unterzogen und einmal mit aller Gründlichkeit die Quellen aufgesucht, der jene schmutzigen Wasser entspringen. Das Ergebnis der mühseligen Arbeit liegt nun vor. Es hat sich um einer dreifachen Broschüre verdrichtet, die im Verlag von Friedr. Meyer & Co., Lübeck, Johannisstraße 48, unter dem Titel:

Die Weisen von Zion, das Buch der Fälschungen,

soeben in einer Auflage von 5000 Exemplaren erschienen ist. In der Schrift wird Klipp und Klar der Schwindel nachgewiesen, den Gottfried zur See (Hauptmann a. D. Müller von Hansen) in die Welt gesetzt hat und den der Lübecker Professor Hofmeister so getreulich nachplapperte. Genosse Friedrich hat die Tür zur antisemitischen Giftküche sperrangelweit aufgerissen und die Tiegelschwaden verdampfen. Hofmeister und sein feiger Anhang werden an der lässig geschriebenen Schrift Friedrichs keine große Freude haben, denn sie zeigt zu deutlich, welche unsaubere Legierungen sie zusammengeknäuelten haben. Um so mehr aber werden alle Freunde ehrlichen politischen Kampfes das Werkchen begrüßen. Gibt es ihnen doch Material in die Hand, mit dem sie jene politischen Heckenreißer niederstrecken können. Welt über Lübeck's Namen hinaus wird die Schrift Friedrichs Aufsehen erregen, sie wird Hären wirken und den antisemitischen Maul- und Raubhelden neben Verachtung über ihr trauriges Handeln auch noch den verdienten Spott eintragen. Deshalb wünschen wir der Arbeit unseiner Kollegen die weiteste Verbreitung. Aus dem Inhalt haben wir folgende Kapitel hervor: Der wiedererstandene Gohlsche. — Der Jarenspiegel. — Die verräterischen Knöpfe. — Der internationale Hochkapler als Schwurzeuge. — Jüdische und Offiziersmoral. — Märchen eines antisemitischen Bogers. — Das gelobte Land in Ungarn und Galizien. — Die erbliche Front. — Der verurteilte Bebel. — Die jüdischen Eisenbahnen. — Brinkel. Des Rätsels Lösung.

Zentralstelle für Beamtenagitation. Am 1. Oktober d. Ja. hat Genosse Hermann Wäger seine Tätigkeit als Sekretär bei der Zentralstelle für Beamtenagitation aufgenommen.

Berein für sozialistische Katakomben. Am Donnerstag sprach Herrmann G. Stände in der Gruppe für Pflanzenkunde über „Giftige Pilze“. Die Vortragende führte aus, daß die Spitzmaße der Pilze noch wenig sicher sei, und daher das Bestimmen der Pilze oft schwierig wird. Auch über die Giftigkeit der Pilze herrscht noch viel Unklarheit. Durch Standort und Klima wird die Stärke des Giftes beeinflusst. z. B. raft der Fittigenpilz in Türol starke Vergiftungserscheinungen hervor, während er in England als eine Art Reizmittel, ähnlich wie Tabak und Kaffee gern genossen wird. Ebenfalls wirkt der Karloffelpilz in einigen Orten als Giftpilz, während er von anderen Standorten manchmal gut vertrugen wird. Als neuer Giftpilz wurde durch einen in die letzten Bergabstufungen der Alpenzone Kispilz bekannt, der im weißen Jugendstadium mit dem Champignon verwechselt werden kann. Unter den drei Knollenblätterpilzen, dem grünen, gelben und weißen, ist der grüne der giftigste. Er wird oft mit dem grünen Lorchling oder mit dem Grünling verwechselt. Solche Verwechslungen sind allerdings für den Kenner, der sich die Pilze ordentlich ansieht, nicht möglich. Vor allem Dingen ist dringend darauf zu warnen, unbekannte Pilze zu essen.

Einheitsfeier. Sonntag nachmittags findet die Veranstaltung für den Arbeiter-Bildungsverein „Minna von Barnheim“ für die von Karsten an der Spitze zu haben hat. Abends ist die Ernennung von „Der alte Kasper“ von Oskar Straß. Am Dienstag wird „Lieders“ gegeben.

Gerichtssaal.

Rabenkern. Wegen geradezu ungläublicher Kindesmißhandlung wurde der Gelegenheitsarbeiter Rilling aus Post-Gümler zu zwei Jahren Gefängnis, seine Ehefrau wegen Beihilfe zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Rilling hatte nach der „Buerischen Zeitung“ seinen 8 Jahre alten Sohn mehrfach, weil er beschmutzt nach Hause gekommen war, gegen die Wand und auf die Erde geschleudert und ihn darauf mit Knobeln, daß Kopf und Körper des Knaben über und über mit Beulen bedeckt waren. Die Eltern sperrten den Jungen oft drei bis vier Tage in ein Zimmer ein, ohne ihn mit Nahrung zu versorgen. Manchmal gelang es dem Gepeinigten, zu entfliehen, und dann strügte er sich gierig auf die Gassen, die ihm mitleidige Menschen reicheten. Der acht Jahre alte, sonst geistig und körperlich normale Junge machte infolge der ungläublichen Mißhandlungen, denen er ausgesetzt gewesen ist, ganz den Eindruck eines kaum vierjährigen Kindes, wozu natürlich auch die Unterernährung infolge des öfteren Fastens mit beigetragen hat. Der Anwalt betonte in seiner Anklage, daß ihm in seiner zwanzigjährigen Praxis ein derartig hoher Fall von Kindesmißhandlung noch nicht vorgekommen sei.

Reich und Ausland.

Verhaftung eines Millionendiebers. Auf der Strecke Lemberg-Wien wurde im Warschauer Schnellzug ein Hauptmann Münz verhaftet, der mehr als 10 Millionen Banknoten ins Ausland schmuggeln wollte. Das Geld war im Warschauer Schlafwagen versteckt; in die Affäre sind mehrere Warschauer Wälutspesulanten verwickelt, welche mit Hilfe der Schlafwagentontrulleure riesige Summen nach Wien schmuggelten. Die Spekulanten wollten eine neue Schmugglerbande auf der Strecke Warschau-Kraau organisieren.

Großer Bankbetrug. In Budapest wurde gegen 81 Bankbeamte Anzeige wegen Betruges und Veruntreuung erstattet. Der den Banken zugeflogene Schaden übersteigt 27 Millionen.

Die Hungersnot in China. In China sterben täglich mehr als 1000 Personen den Hungertod und über 30 Millionen leiden schwer unter dem Mangel an Nahrungsmitteln. So berichtet das Washingtoner Rote Kreuz, welches das amerikanische Staatsdepartement ersucht, sofort eine Hilfsaktion einzuleiten.

Spiel, Sport und Körperpflege.

Fußball-Wettspiele des A.-L.-B. Am Sonntag, dem 8. Oktober weite die 1. und 2. Mannschaft des A.-L.-B. in Hamburg, um gegen Hbg. 93. 1 und 2 die angesetzten Wettspiele auszutragen. Beide Vereine gaben einander nichts nach. Das Spiel der zweiten Mannschaften begann um 1.30 Uhr. Der Schiedsrichter war leider nicht erschienen, und man einigte sich auf einen anderen, und trug das Spiel als Gesellschaftsspiel aus. Das Resultat dieser Mannschaften war unentschieden. 3 : 3. Halbzeit 2 : 1 für Hbg. 93. Gegenverhältnis 6 : 8. War der Platz an der Korfstraße während dieses Spieles schon ziemlich mit Zuschauern besetzt, so war es um 4 Uhr, als sich die beiden ersten Mannschaften gegenüber trafen, gänzlich unlagert. Alles war gespannt auf den Ausgang dieses Spieles, geht es doch um die Meisterschaft. Hbg. 93 spielte anfangs überlegen, und kann in der 10. Minute das erste Tor für sich buchen. Der sonst so torreiche Halbrechts ist mehrere Male allein vor dem gegnerischen Tor, schießt aber stets darüber weg. Nach 25 Minuten Spieldauer kann Lübeck den Ausgleich herbeiführen. 1 : 1. Oftmals ist Lübeck, oft aber auch Hamburgs Tor in großer Gefahr. Lübeck's Torwart arbeitet ausgezeichnet. Bis Halbzeit wird an dem Resultat nichts mehr geändert. Nach Halbzeit hat es den Anschein, als wenn auch die beiden Mannschaften unentschieden auseinandergehen sollen. 10 Minuten vor Schluß vermischt Lübeck's Verteidigung einen Elfmeter, welcher unglücklich ins Tor saut. 2 : 1. Lübeck verliert nochmal auszugleichen und kurz vor Schluß wäre es ihnen auch bald geglikt, wenn nicht der Rechtsaußen und Halblinke aus nur kurzer Entfernung auch vorbei schießen. Lübeck hatte eben einmal noch. Was das Spiel besonders auszeichnete, war, daß es so ruhig, ohne einen Laut, vorgeführt wurde. Resultat: 2 : 1 für Hbg. 93. Gegenverhältnis: 8 : 11.

Fußball-Wettspiele am 10. Oktober. Am morgigen Sonntag hat die Fußball-Abteilung des A.-L.-B. wieder einmal Hamburg hier zu Gast. Es ist dies der Fußballverein „Vorwärts“ 1 u. 2 (Schiffbau). Die Spiele finden auf dem Rajenrathhof Gadenburger Allee statt. Um 2 Uhr treten sich die beiden zweiten Mannschaften, um 4 Uhr die beiden ersten Mannschaften gegenüber. Auch dies sind Wettspiele.

Lübecker Box-Klub (angehört dem Berliner Box-Verband). Durch den Krieg sind in den Internierungslagern viele mit dem Boxsport vertraut worden und haben dann später Gelegenheit genommen, diesen Sport auf heimischem Boden weiter zu pflegen, so daß man heute von einer großen Boxergemeinde sprechen darf. Der Faustkämpferverband in Berlin hat unter dem Förderer des Boxsports, Herrn u. Vieh, es sogar verstanden, den internationalen Verkehr wieder anzubahnen, mit dem Erfolge, daß sich bereits Engländer, Franzosen, Amerikaner usw. in Berlin in letzter Zeit präsentieren konnten. Auch in Lübeck hat der Boxsport schon eine zahlreiche Anhängererschaft gefunden. Der Lübecker Box-Klub zählt heute bereits 62 Mitglieder. Mit dem Klub ist eine Box-Schule verbunden, in der Dienstags und Freitags (abends 8 Uhr) unterrichtet wird. Das Übungslokal befindet sich bei Bergau im Klinkhauken („Zur alten Post“). Am 28. November finden in Berlin Kämpfe um die Amateur-Meisterschaft statt, zu denen auch der Lübecker Box-Klub seine Amateure entsenden wird.

Das Fußball-Bezirkswettbewerb Schwartau I und II gegen Vorwärts I und II findet nicht am Sonntag, dem 17. Oktober, sondern am morgigen Sonntag, dem 19. Oktober, auf dem Rajenrathhof Gadenburger Allee statt. Die II. Mannschaften spielen von 12½ bis 2 Uhr, daran anschließend die beiden I. Mannschaften.

Devisen-Kurse.

Hamburg, 8. Oktober.

Zwölftägige Devisennotierung an der Hamburger Börse.

	8. Okt.	7. Okt.
Holland	100 fl.	1987/8
Kopenhagen	100 Kr.	897/8
Stockholm	100 Kr.	1275
Kristiania	100 Kr.	886 1/2
Befängsfort	100 Finn. M.	180
Schweden	100 Kr.	1027/8
Wien (alt)	100 S.	—
do. (neu)	100 S.	22 1/2
Budapest	100 S.	—
Prag	100 S.	88
Spanien	100 Pesetas	942 1/2
London	1 £	224
Paris	100 Fr.	427
Belgien	100 Fr.	453
Italien	100 Lire	260
Antwerpen	100 Bel.	—
telegr. Kurs 1 Doll.	—	63 1/2
telegr. Kurs ad. Schied	—	82 1/2

Regelmäßige Verschiffungsgelegenheiten von Lübeck.

(Mitgeteilt von der Lübecker Handelskammer.)

I. Ostpreußen.
Königsberg, etwa alle 10 bis 14 Tage. Nächste Expedition: 17. Oktober: Ein Seefischer. Vertreter: Franz Heinrich Untertrave 84.

II. Nach Dänemark und West-Schweden.
Kopenhagen, Malmö, Landskrona, Helsingborg, Halmstad, Warberg und Gothenburg, etwa drei- bis viermal wöchentlich mit den Dampfern der Halland-Linie „Swanen“, „Westsüden“, „Najaden“, „Malmö“ und „Lübeck“ für Passagiere und Fracht, sowie den Dampfern „Tänan“, „Allan“, „Falten“ und „Ludwig Kollberg“ nur für Fracht. Nächste Expedition: Dampfer „Swanen“ am 19. Oktober. Dampfer „Najaden“ oder „Westsüden“ am 18. Oktober. Vertreter Lüders u. Stange, Untertrave 17; Schiffsmakler: C. F. Schütt u. Co. Untertrave 12/13.
Kopenhagen mit Umladung nach Aarhus, Aalborg, Velle, Kolbing, Randers, Odense, Fredericia, Horsens, Island, West-Norwegen und Amerika zweimal wöchentlich ein Dampfer der Forenede Dampflibs-Selskab in Kopenhagen. Die Dampfer nehmen außer Fracht auch, soweit möglich, Passagiere mit. Nächste Expedition: Dampfer „Hjelm“ am 15. Oktober. Vertreter für den Personen- und Frachtverkehr: S. M. Gehrdeus, Lübeck, Große Altesfähr 28.

III. Nach Süd-Schweden.
Stockholm event. auch Kalmar, ein- bis zweimal wöchentlich mit Dampfern der Neder-Ättelbolaget „Svea“ in Stockholm. Nächste Expedition: 12. Oktbr. Dampfer „Gefion“ nach Norrköping und Stockholm. Nach Östaschhamm und Westerköping nach vorliegender Ladung. Vertreter für den Personenverkehr: Lüders u. Stange, Untertrave 17, für den Frachtverkehr: C. F. Schütt u. Co. Untertrave 12/13.
Stockholm, event. auch andere Plätze anlaufend, in Zwischenräumen von etwa acht Tagen ein Dampfer der Standinavischen Linie. Nächste Expedition: Dampfer „Pauline Haubuh“ am 16. Oktober. Vertreter: Willensfeld u. Zacher, Lübeck, Große Altesfähr 8.

IV. Nach Süd- und West-Norwegen.
Christiana, nach Bedarf auch andere Plätze anlaufend, alle 10 bis 14 Tage ein Dampfer der „Sönderfeld-Norske Dampflibselskap“ sowie Extra-Dampfer. Nächste Expedition: Dampfer „Lotte“, Inhaberzeit am 14. Oktober. Vertreter: Rob. M. Siemann jr., Altesfähr 88.
Stien, Drammen und Christiania alle 10 bis 14 Tage mit Dampfern der „Feldlinien“ in Christiania sowie Extra-Dampfer. Nächste Expedition: Dampfer „Dora“, Inhaberzeit am 14. Oktbr. Vertreter für den Frachtverkehr: S. Stein, Große Altesfähr 85/87.

Stavanger, Bergen, Drontheim event. Haugeland, Malefud, Christiansund-N. und anderen norwegischen Plätzen etwa alle 10 Tage ein Dampfer. Nächste Expedition: Dampfer „Krekmann“ am 23. Oktober. Vertreter: Nords Transport-Kompagnie C. S. B. Alfhus u. Co., Hafenstraße 8.

V. Nach Russland.
Helsingfors (Hansö nach Bedarf) wöchentlich einmal, außerdem nach Bedarf Extra-Dampfer. Nächste Expedition: Dampfer „Kallie“ am 18. Oktober. Vertreter für den Personenverkehr: Biel u. Kehlina, Schiffahrtskontor, Bedergrube 88.
Wasa, Mantsjluoto, Raumo event. Jacobsbad monatlich zweimal.
Biborga—Kotka monatlich zweimal. Nächste Expedition: Dampfer „Rägrmeister Eichenburg“ am 14. Oktober.
Ker-I, nach Bedarf Extra-Dampfer. Vertreter für den Frachtverkehr: Deutsch-Finnländische Dampfer-Expedition G. m. B. S., Untertrave 49.

Helsingfors, Linie Victor Et. Etwa zweimal monatlich, außerdem Extra-Dampfer.
Abo, etwa zweimal monatlich. Nächste Expedition: Dampfer „Astania“ am 12. Oktober. Vertreter für Personen- und Frachtverkehr: C. F. Schütt u. Co., Untertrave 12/13.
Abo. Ein- bis zweimal monatlich. Nächste Expedition: Dampfer „Holland“ am 16. Oktober. Vertreter für Personen- und Frachtverkehr: Biel u. Kehlina, Schiffahrtskontor, Bedergrube 88.

VI. Nach Ostland.
Riga. Etwa alle drei Wochen ein Dampfer. Nächste Expedition: Dampfer „Sedina“ etwa Ende des Monats. Vertreter für Personen- und Frachtverkehr: F. S. Kerling, Große Altesfähr 23.
Reval. Alle drei Wochen ein Dampfer. Nächste Expedition: Dampfer „Friedenhagen“ am 15. Oktober. Vertreter für Personen- und Frachtverkehr: Hanseatische Dampfschiffahrts-Gesellschaft, Große Altesfähr 21.

Eisdampfer-Gelegenheiten von Lübeck
nach Magdeburg event. bis Rastmühlhafen mit Umladung nach Berlin, Dresden, Halle a. S., Breslau und Zwischenstationen. Eisdampfer-Gelegenheit etwa alle 8 bis 10 Tage. Nächste Expedition: Eisdampfer „Paula“ etwa 12. Oktober. Eisdampfer „Helene Woldebrandt“ etwa am 18. Oktbr. Güterannahme durch F. H. Bertling, Lübeck, Große Altesfähr 23, und Lüders u. Stange, Lübeck, Kanalstraße 11/10.

Nach Danenburg a. Elbe und Hamburg.
Eisfahrgelegenheit wöchentlich ein- bis zweimal. Güterannahme durch Lüders u. Stange, Kanalstraße 11/10.

Schiffsverkehr im Lübecker Hafen.

Dampfer	Segler	Schiffsname	Kapitän	Herkunftsort	Abreitt	Lage	Std.
Angekommen am 8. Oktober.							
D.	S.	Renata	Schall	Oxelund	8		
		Heinrich	Schluman	von See	1/2		
Angekommen am 9. Oktober.							
D.		Condot	Hansen	Kolbing	10		
D.		Swanen	Stempel	Kopenhagen	18		
D.		Theodor	Dobe	Oxelund	8		
D.		Motor Björnig	Alldoer	Aalborg	8		
D.		Sundberg	Grellson	Serresböhmdünde	8		
D.		Prof. Bier	Minge	Wismar	1		

Geschäftliches.

Nach einer Folge des Krieges waren die zu sabothafter Höhe gestiegenen Preise für alle Gegenstände der Inneneinrichtung. Mit stiller Sorge sah manche Hausfrau den immer weiter fortschreitenden Verfall ihrer Vorhänge und Gardinen und mit sorgfamer Hand wurde gestopft und gebessert, soweit es ging. Doch Luft und Licht und vor allem der Mangel an guten Waschmitteln verkrüppelten erbarmungslos das mühsam Hergestellte. Nun heißt es, trotz hoher Preise für Neuananschaffung sorgen! Da, gerade jetzt, hilft wiederum das Halstenhaus durch sein Angebot guter Gardinen, Vorhangstoffe, Decken und Teppiche aus der Not und erleichtert durch außergewöhnlich billige Preise den Kauf. Daß einem nie empfundenen Bedürfnis entsprochen wurde, bewies der große Andrang, der von früher Morgenstunden bis zum Schluß des Geschäftes herrschte, jedoch zeitweise ein geordnetes Bedienen der vielen Kaufstüngen fast unmöglich wurde.

Theater und Musik.

Stadtheater. „Minna von Barnhelm“, Gotthold Ephraim Lessing's urdeutschem Lustspiel, feierliche Donnerstag-Festliche Aufführung im Stadtheater. Die Titelrolle spielte Thessa Wenl. Sie gab das prächtige, tapfere Mädchen ganz entzückend. Sonntags Fetterzeit machte diese Minna strahlen, und selbst hätte man zufrühen sein dürfen, wenn nicht Frau Bent als zu stark ihren kühl abwägenden Verstand hätte mitgeschwingen lassen. Dadurch bekam ihre Minna einen Zug von Verstandesstärke mit auf den Weg. Major von Teufhelm war Karl Heinz Stein. Er gab den auch im Anglist tapferen Offizier in seiner gemessenen und bestimmten Art, so daß es eine wahre Lust war, seinem Spiel zuzuschauen. Er verlag nie. Das „Frauenzimmerchen“ Franziska spielte Mira Schulz in ihrer quälen und lebendigen Art. Für Spiel ist schön. Die schalkhafte Mutterzeit, die nun ihr ausging, wirkte lebend, wärmend. Für den Wachtmeister Paul Werner fehlten dem sonst so bewährten Karl W. Lindner die feinen Humore; er war zu trocken, zu martialisch, zu stramm, zu wenig großes Kind. Edoard Kubart spielte den pudelreuen, ungeschlagenen Kust als stark auf den Bolsterer hinaus. Den französischen Glücksritter Riccaut de la Mariniere gab Karl Heilmann in autem Zuschnitt. Hermann Norden war als Wirt keine läbliche Gestalt; vielleicht betonte er das Bedientenhafte an diesem Schwärzer und Serumpionierer allzu wesentlich. Die Dame in Trauer fand in Elli Kann eine würdige Vertreterin. Rudolf von Pollow, der für die Reale verantwortlich zeichnete, hatte seine Sache gut gemacht. Der Besuch ließ manches zu wünschen übrig.

Technische Rundschau.

Hans als Material für Kleiderstoffe. Zur Herstellung von billigen Kleiderstoffen aus Hanfasern hat sich im „Neuen Orient“ berichtet wird, eine japanische Gesellschaft mit einem Kapital von 2 Millionen Yen gebildet, die auf den Philippinen Fabriken errichten will. Der Hans wird durch ein besonderes Verfahren zum Verspinnen und Verweben geeignet gemacht. Der daraus hergestellte Stoff ist dem blauen Kattun ähnlich, den die Chinesen für Arbeitskleid verwenden, stellt sich aber billiger.

Das Wetter der Woche.

(Von der Landwirtsch. Wetterwarte in Wilm.)
(Nachdruck verboten.)

Die nächste Woche (10. bis 16. Oktober) wird nach unserer Feststellung im allgemeinen eine Fortdauer der herrschenden Wetterlage bringen. Im ersten Drittel tritt zwar eine vorübergehende Abänderung ein mit Trübung, stärkeren Winden und streichweisen Niederschlägen, die besonders das Westgebiet, Hannover und Schleswig-Holstein treffen; doch vom 13. Oktober ab kehrt der vorherige Witterungscharakter langsam wieder, zunächst im Norden und Osten des Bezirkes. Ein Hochdruckgebiet nimmt andauernd Nordost- und das nordöstliche Mitteleuropa ein und stößt — in den ersten Tagen von einer aus Südwest und West (Frankreich, Niederlande) heranziehenden atmosphärischen Störung nach Russland zurückgedrängt — von Mitte der Woche ab erneut nach Nord-, Nordwest- bis Mitteldeutschland vor. Die Witterung nimmt allmählich wieder einen beständigen, trockenen Charakter an. Bei nordöstlichen Stößen, teilweise lebhafte Winde mit der Himmel zeitweise heiter. Die Wärmegegensätze zwischen Tag und Nacht sind groß. Während nachmittags zeitweise eine angenehme Temperatur herrscht, sinkt diese nachts oft stark im Binnenlande und im Norden oft auf und unter dem Gefrierpunkt. (Reif bezw. Nachfröste.) Nachts und morgens macht sich stellenweise — vornehmlich im Ost- und Schleswig-Holstein — klarer, nasser Nebel geltend. — Im einzelnen ist folgendes Wetter zu erwarten: 10. Oktober: Wolke, stark wolke bis trübe, mit lebhaften, teilweise starken Ost- und Südostwinden. Im Süden, Südwesten und Westen (Westgebiet, Nordsee Küstengebiet) verdrängte, andauernde, im übrigen Bezirk vereinzelte, schwache Regenfälle. 11. Oktober: Kühl, meist stark wolke, im Osten und Norden zeitweise aufklarend, frische östliche Winde, Temperatur sinkend. Der Süden und Westen hat zeitweise Regenfälle. 12. Oktober: Wärmer, wolke, mit zeitweiser Sonnenschein, böige Südwest- bis Nordwestwinde. In Schleswig-Holstein und Hannover noch Regenschauer, sonst durchweg trocken. 13. Oktober: Zunächst im Osten und Norden aufklarend bezw. heiter, später auch in den übrigen Bezirken; lebhaft östliche Winde. Nachmittags wärmer, nachts sehr kühl. Stellenweise Reif. Dienstag Nacht und Morgen nebel; sonst trocken. 14. Oktober: Bielefeld heiter, tags wärmer, frische östliche Winde; außer Früh-

nebel trocken. Nachts im Norden und Binnenlande stellenweise Reif. 15. Oktober: Fortdauer der herrschenden heiteren, trockenen Witterung. Stellenweise Nachfröste. 16. Oktober: Nachmittags mild, sonst recht kühl, heiter bis wolkenlos, lebhaft östliche Winde, trocken. Nachfröstegefahr.

Eingegangene Druckchriften.

Von der „Neuen Zeit“ ist soeben das 2. Heft vom 1. Band des 88. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt des Heftes heben wir hervor: Zum Parteitag in Kassel. Von Heinrich Cunow. — Die Ostmark und die Klaisler der deutschen Sozialdemokratie. Von Dr. Gustav Mayer. — Zur Reform des Rechts. Von Wilhelm Guse. — Sprachennur in der böhmisch-slowakischen Republik. Von H. Fehlinger. — Parteitag und Wohnungsfrage. Von Max Sachs. — Kaiser und Kanzler. Aus W. Erzbürgers „Erlebnissen im Weltkrieg“. — Literarische Rundschau. — Notizen. Die „Neue Zeit“ erscheint wöchentlich einmal und ist durch alle Buchhandlungen, Postanstalten und Kolporteurs zum Preise von 13 Mark das Vierteljahr zu beziehen; jedoch kann dieselbe bei der Post nur für das Vierteljahr bestellt werden. Das einzelne Heft kostet 1 Mark. Probenummern stehen jederzeit zur Verfügung. Vom „Wahren Jacob“ ist soeben die 21. Nummer des 37. Jahrgangs erschienen. Der Preis der Nummer ist 60 Pf. Probenummern sind jederzeit durch den Verlag J. H. W. Dieck Nachf. G. m. b. H. in Stuttgart, sowie von allen Buchhandlungen und Kolporteurs zu beziehen. „Der Stern“, Sozialistische Rundschau über das politische und kulturelle Leben. „Der Stern“ erscheint halbmöndlich und ist durch alle Buchhandlungen, alle Postanstalten oder direkt vom Verlag: „Der Stern“, Berlin W. 57, zu beziehen. Abonnementspreis vierteljährlich (8 Hefte) 5,50 Mk.; bei Zustellung durch den Verlag 20 Pf. Porto pro Heft extra, Einzelheft 1 Mk., Probenummern kostenlos.

Sendet deutsche Zeitungen an Freunde im Ausland!

Gewährung von Beihilfen zur allgemeinen Einführung von Spülaborten.

Auf Grund des § 81 Ziffer 8 der Bauordnung für das lübeckische Staatsgebiet vom 19. Februar 1919 sind die Grundstückseigentümer verpflichtet, bis zum 30. September 1924 auf ihren Grundstücken, die an Straßen mit Wasserleitung liegen, vorhandene Aborte anderer Art durch Aborte mit Wassererspülung zu ersetzen. Auf Antrag können Beihilfen zur Deckung der durch die Ausführung entstehenden Kosten gewährt werden. Derartige Anträge sind unter Beifügung von Kostenanschlägen und eines Baugesuches mit Zeichnungen bei der Baupolizeibehörde, Mengstraße 28, einzureichen.

Lübeck, den 8. Oktober 1920. (7909)
Das Polizeiamt.

Feststellungsverfahren für Öffnungen in Grenzwänden.

Wiederholt wird auf die Bestimmung des § 55 Ziffer 1 der Bauordnung für das lübeckische Staatsgebiet vom 19. Februar 1919 hingewiesen. Nach dieser Bestimmung muß zur Sicherung des Nachbarn über das Verbleiben von Öffnungen in Grenzwänden, die in der Stadt vor dem 1. April 1864, in den inneren Vorstädten vor dem 8. August 1877, im alten Teil von Travemünde vor dem 27. September 1886 und im übrigen Staatsgebiet vor dem 1. Oktober 1919 angelegt sind, die Feststellung bei der Baupolizeibehörde bis zum 30. September 1922 beantragt werden. Wird ein solcher Antrag während dieser Frist nicht gestellt, so geht jedes Recht auf den Fortbestand dieser Öffnungen verloren.

Lübeck, den 8. Oktober 1920. (7908)
Das Polizeiamt.

Warenausgabe

in der Woche vom 11. bis 17. Oktober 1920.

Auf die Bezugsarten des Lebensmittelkartenheftes und die Lebensmittelkarte:

Butter:	Abchnitt 151	50 Gramm Butter zum Preise von Mk. 1.30 für 50 Gramm.
Speisefett:	Abchnitt 151	150 Gramm Feintalg zum Preise von Mk. 4.20 für 150 Gramm.
Zucker:	206-210	je 120 Gramm Zucker bis zum 24. 10. 20.
Warenkarte:	268	1 H.-Packung Saffran zum Preise von Mk. 1.— in den am 25. 9. 1918 bekanntgegebenen Geschäften erhältlich.
Mühenfabrikate:	205	250 Gr. braune Bohnen zum Preise von Mk. 1.85 für 1 Pfund.
Warenkarte:	260	250 Gr. braune Bohnen zum Preise von Mk. 1.85 für 1 Pfund.

Auf die Bezugsarten des Lebensmittelkartenheftes sind diese Waren in den Geschäften zu entnehmen, bei welchen die Anmeldung des Bezugsrechtes erfolgt ist. Auf die Lebensmittelkarte dürfen diese Waren nur in den auf der Rückseite der Karte bezeichneten Geschäften entnommen werden.

Auf Butterbezugshefte: $\frac{1}{2}$ der höchstzulässigen Bezugsmenge und zwar drei Teile in Butter und drei Teile in Feintalg. Die vorstehend festgesetzten Preise sind Höchstpreise im Sinne des Höchstpreisgesetzes. Überschreitung der Höchstpreise wird auf Grund der Verordnung gegen Preistreiber vom 8. Mai 1919 bestraft.

Lübeck, den 9. Oktober 1920. (7890)
Das Landesverorgungsamt.

Retoverpachtung.

Der Ret an den Traveufers soll am 14. Oktober, 11 Uhr morgens, auf der Staatswerft öffentlich meistbietend verpachtet werden. Die Bedingungen liegen im Bureau auf.

Büro zu verkaufen gute Nähmaschine, 2. u. 3. Hand (Schrank, Verstellbar, Küchenschär, Gr. Vogelkang 19a, 7921) beim Butafelde. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037. u. 1038. u. 1039. u. 1040. u. 1041. u. 1042. u. 1043. u. 1044. u. 1045. u. 1046. u. 1047. u. 1048. u. 1049. u. 1050. u. 1051. u. 1052. u. 1053. u. 1054. u. 1055. u. 1056. u. 1057. u. 1058. u. 1059. u. 1060. u. 1061. u. 1062. u. 1063. u. 1064. u. 1065. u. 1066. u. 1067. u. 1068. u. 1069. u. 1070. u. 1071. u. 1072. u. 1073. u. 1074. u. 1075. u. 1076. u. 1077. u. 1078. u. 1079. u. 1080. u. 1081. u. 1082. u. 1083. u. 1084. u. 1085. u. 1086. u. 1087. u. 1088. u. 1089. u. 1090. u. 1091. u. 1092. u. 1093. u. 1094. u. 1095. u. 1096. u. 1097. u. 1098. u. 1099. u. 1100. u. 1101. u. 1102. u. 1103. u. 1104. u. 1105. u. 1106. u. 1107. u. 1108. u. 1109. u. 1110. u. 1111. u. 1112. u. 1113. u. 1114. u. 1115. u. 1116. u. 1117. u. 1118. u. 1119. u. 1120. u. 1121. u. 1122. u. 1123. u. 1124. u. 1125. u. 1126. u. 1127. u. 1128. u. 1129. u. 1130. u. 1131. u. 1132. u. 1133. u. 1134. u. 1135. u. 1136. u. 1137. u. 1138. u. 1139. u. 1140. u. 1141. u. 1142. u. 1143. u. 1144. u. 1145. u. 1146. u. 1147. u. 1148. u. 1149. u. 1150. u. 1151. u. 1152. u. 1153. u. 1154. u. 1155. u. 1156. u. 1157. u. 1158. u. 1159. u. 1160. u. 1161. u. 1162. u. 1163. u. 1164. u. 1165. u. 1166. u. 1167. u. 1168. u. 1169. u. 1170. u. 1171. u. 1172. u. 1173. u. 1174. u. 1175. u. 1176. u. 1177. u. 1178. u. 1179. u. 1180. u. 1181. u. 1182. u. 1183. u. 1184. u. 1185. u. 1186. u. 1187. u. 1188. u. 1189. u. 1190. u. 1191. u. 1192. u. 1193. u. 1194. u. 1195. u. 1196. u. 1197. u. 1198. u. 1199. u. 1200. u. 1201. u. 1202. u. 1203. u. 1204. u. 1205. u. 1206. u. 1207. u. 1208. u. 1209. u. 1210. u. 1211. u. 1212. u. 1213. u. 1214. u. 1215. u. 1216. u. 1217. u. 1218. u. 1219. u. 1220. u. 1221. u. 1222. u

Hotels, Restaurants, Cafés, Vergnügungen

Hotel-Restaurant
J. Weidenfeller, Lübeck, Obertrave 6.
Gute Küche u. Zivile Preise u. Weinstube.

Oppermanns Bahnhofs-Hotel
Beim Holstentor - Fernruf 8489. Restaurant
und Weinstube. Zentralheizung, elektr. Licht.

Restaurant "Zur schwarzen Dohle"
Hundestraße 41, empfiehlt
Saal u. Klubzimmer f. Versamml. u. Festslichkeiten

Hotel „Drei Ringen“, Harry
Hansastraße 8, Telefon 8478.

Friedrichshof: Tanz
Mittwochs u. Sonntags

Rest. Everling, Schwart. Allee 69 a
Saal für Hochzeiten
und Vereine. Vorzügliche Küche.

Bernh. Brüggemann, Rest. und
Klublok
Schwart. Allee 14a, Saal, Klubz., Doppelkegelbahn

Café Opera, Inh. J. R. Jacob, Ecke Breite
Straße u. Beckergrube. Tägl.
Künstlerkonzert. Neu eröffnet: Billard-Akademie.

Hansa-Theater, Erste Lustspiel- und
Operetten-Bühne,
Moisinger Allee 18a, Telefon 610.

Biophon-Theater, Breite Straße 52.
Nur die neuesten Schlager.
Bevorzugte stadtbekanntes Lichtbildbühne.

Metropol, Lichtspiele, am Markt, gegen-
über dem Rathaus. Stets
neueste Schlager.

Stadthallen, Lichtspiele. Größte und
vornehmste Lichtspiel-
bühne Lübecks. Aufführg. 4-7 und 7-10 Uhr.

Konfitüren, Lebensm., Drogen usw.

Ludw. Hartwig
Obertrave 8. Fernspr. 949.
Ist und bleibt die vorteilhafteste Bezugsquelle
für **Hausfrauen!**

Hansa-Meierei, Fackenburg
Allee 59.

Joh. Petersen, Hansastr. 49 a,
Telefon 1781.
en gros = Spezial-Butterhandlung = en detail.

Willi Nehls Nchf. M. Wallat,
Spezialgeschäft
feiner Lebens- u. Genußmittel, liefert beste Ware
zum billigsten Preis = Kupferschmiedestr. 6-8.

Joh. Wieggers, Balauerlohr 28/28.
Kolonialw., Getreide,
Holz- und Kohlenhandlung, Gastwirtschaft.

Paul Ove, W. Süße Nachf., Warendorp-
str. 25, Fernspr. 8524. Vorteil-
hafte Einkaufsquelle für Kolonialwaren, Kar-
tollern, Feuerung. Handblockwagen stets vorrät.

Heinr. Vorrath, Spezial-Butterhandl.,
en gros - en detail
Adlerstraße 43, Fernruf 1640.

H. Robbach, Fackemb. Allee 19b. Spez-
Geschäft für frische u. ge-
räuch. Fische aller Art, Fettw., Kons., Obst, Süßfr.

Hans Wede, Schwart. Allee 5, Fern-
sprecher 1809. Kolonial-
waren, Zigarren.

Johannes Koch, Fischergrube 90.
Kolonialwaren, Fettwaren.

Rud. Jäde, Beckergrube 70, Tel. 8622.
Spezialgeschäft für Delika-
tessen und Fettwaren.

Heinr. Wiegels Nchf. Henry
Schwebcke
Kolonial- und Fettwaren, Fischergrube 60.

Friedr. Weingärtner, Johannis-
straße 3.
Konfitüren und Konditorwaren.

Otto Hinke, Fünfhausen 1.
Beste Bezugsquelle für
Delikatessen und Fettwaren.

Carl Heese, Obst- und Süßfrüchte,
Holstenstraße 19.

Carl Schröder Nachf.,
Inh. A. Gerdt, Große
Burgstraße 7, Kolonial-
waren, Konfitüren,
Delikatessen.

Otto Baake, Markt 9, Butter,
Margarine, Käse.

Hans Steffens, Obst-
u. Delikat.-Geschäft,
Moisinger Allee 84.

Fischhandlung J. Borg-
wardt,
Krons-Allee 29, T. 1110.

M. Petersen, Schokol. u.
Zw.-Grüdl.
M.-F. Beckergr. 78, T. 1625.

**Geschäftliche Rundschau u.
Zeitungs-Dauer-Fahrplan.**

C. Lillberg,
Hüxstraße 32. Räuher-
fische, Delikatessen.

Scharnbergs Nachf. Inh.
L. Richter,
Kohlh. 8, Markt 5. Beste
Bezugsqu. für alle Fett-
und Wurstwaren.

Heinrich Franck,
Wahmstr. 67. Fettwaren.

Konfitüren
Herm. Voss,
Große Burgstraße 48.

Burg-Drogerie Herm.
Röttger,
Gr. Burgstr. 44. Tel. 1016
Toiletten-Artikel,
Farben, Tapeten.

W. Weichert, Stempel,
Tür-
schilder, Gravierungen
Beckergrube 15.

Karl Schnoor Wickede-
straße 14,
Beste Bezugsquelle für
Fische u. Delikatessen.

H. Matern Konfitüren,
Delikatess. u.
Fettwaren. Pfaffen-
straße 7. Fernspr. 8566.

Heinz Thonys dänisches
Lebensm.
Mag. Hüxstr. 87, T. 8748.

Aug. Carstens, Dorne-
str. 14a.
Delikatess. u. Fettwaren

Otto Sehlcke, Drogen u.
Kolonial-
waren, Fackemb. All. 70.

Fortuna-Drogerie, Georg Knoop
Moisinger Allee 6a, Fernruf 2875.

Drog. Aug. Prösch, Mühlenstr. 29
Tel. 1941
Drogen, Farben, Fußbodenöle, Gummiartikel.

♦♦ **Rauchwaren usw.** ♦♦

Friedr. Nagel, Markt 14. Zigarren,
Zigaretten, Tabake in
bekannt guten Qualitäten zu billigen Preisen.

Th. Schmauer Nchf. Alb.
Lafrenz,
Kolonialw., Tab. u. Zig.
Glockengießerstr. 16 T. 2414

Jobs. Beth, Adlerstr. 88.
Vorteilhafte
Einkaufsqu. für Gemüse,
Obst, Kolon. u. Fettw.

A. Boht, Fünfhausen 22.
Fettwarenbest. Qualität.

Drogerie Schultz,
Hansastraße 92.

„Zur Glocke“ Drogenh.,
Alb. West-
phal, Glockengießerstr. 46

Ernst Meyer Dornestr. 8
Putz- und Modewaren

Obst + Gemüse
Süßfrüchte
preiswert bei
W. Kock,
Große Burgstr. 18.
Telephon 2024.

M. Grotkopp, Mühlenstr.
13, F. 8266
Kaff., Bier- u. Weinstub.

Park-Drogerie Schul-
straße 11
Drogen, Farben, Chemi-
kalien, Haushaltsartikel.

Arth. Haage, Zigarren,
Zigaretten
Tabak. Beckergrube 81.

A. B. Riggelsen, Tabak,
Zigaretten. Hüxstr. 88.

Bankhaus Fritz Kiemstedt, Komm. Ges., Lübeck, Holstenstr. 5, Telefon 988, 8178.
Tel.-Adr.: Nordbank. Reichsbankg. Konto. Eriedigung
sämlicher Bankgeschäfte. Geschäftsstelle: Timmendorfer Strand, Wolbergstraße 5.

Alwin Karstadt, Dampfärzerei, chemische Reinigung,
Hauptannahme: Holstenstraße 18. Tel. 111.
Fabrik und Kontor: Meierstraße 19. Tel. 818.
- Filialen: Hüxterdamm 10, Große Burgstraße 88, Friedenstraße, Ecke Warendorpstraße.

B. Dauer-Fahrplan des Lübecker Volksboten.
(Musterfahrpl.)
Lübeck-Hamburg

	2-4.	2-3.	2-3.	2-3.	2-4.	2-3.	2-4.	2-3.	2-3.	1-3.	2-3.	2-4.
Abfahrt 600 W	—	745	1000	1125	108	352	420	—	720	818 D	—	920
Ankunft 745	—	925	1125	1255	245	585	550	—	900	914	—	1114

Lübeck-Büchen

	2-4.	2-4.	1-3.	2-4.	2-4.
Abf. 600*	190**	420D†	580	906††	
Anf. 915	247	622	1020		
* Berlin 140	** Berlin 824				
† Berlin 910 (über Jarrentin)					
†† Berlin 524					

Lübeck-Kleinen

	2-4.	2-4.	1-3.	2-4.	2-4.
Abf. 720	805 W*	920D	1210	519	812**
Anf. 915	915	1025	208	722	1051
* Nur bis Grevesmühlen.					
** Zug verkehrt bis auf weiteres nicht.					

Lübeck-Segeberg

	2-3.	2-3.
Wertags	Abf. 805	210 740
	Anf. 1002	385 905
Sonntags	Abf. 1030	740
	Anf. 1108	921

Lübeck-Gutlin-Kiel

	2-4.	2-4.	2-4.	1-3.	2-4.	2-4.
Abfahrt	717*	945 S	1244	142†	197	622
Ankunft	Gutlin 814	1041	118	225	325	722
	Kiel 956		311	350		910
* Von Gutlin nach Kiel bis auf weiteres.						
S Verkehrt bis auf weiteres.						
† 26 Berlin 845.						

Lübeck-Travemünde

	2-3.	2-3.	2-3.	2-3.
Abfahrt	521 W	815*)	204	622
Ankunft	Trave- münde Stadt	605	900	244 700
	Strand	—	—	—
	Mendorf	627	988	309
*) fährt nur Sonntags bis Mendorf.				

W bedeutet wochentags, D bedeutet D-Zug.

Zigarrenhaus Burgtor
M. Leismann, Gr. Burgstraße 7, Fernruf 1049.
Gute und billige Bezugsquelle für Gesellschaften
und Vereine.

Max Wulf, Hansastr. 86, Ecke Meier-
straße - Telefon 8581.
Zigarren - Tabak - Zigaretten.

L. Teitelbaum, Schwartauer Allee 99
Ecke Warendorpplatz
Bill. Bezugsquelle f. Zigarren, Zigaretten, Tabak.

Chr. Rebien, Schwönekenquerstraße 28.
Schuhwaren, sol. Fabrikate
Maßarbeit = Reparaturen all. Art, schnell u. billig.

Haben Sie Schäden an Ihren
Fahraddecken oder -Schläuchen ? So geben Sie
dieselben sofort zur Dampf-Vulkanisierungsanstalt
Hermann Wildhagen, Lübeck, Becker-
grube 54, Fernruf 8333. Schnellste gewissen-
hafte Ausführung nach dem neuesten Vulkanisier-
verfahren. Verkauf von Decken und Schläuchen.

Erich Dietz, Bau-
klemmerei
und Installation, Wahm-
straße 42. Hartlötarbeit
und autog. Schweißung.
Fernsprecher 1218.

Joh. Voss, Hüxstr. 90.
Grüne Sohlen und Ab-
sätze, sehr dauerhaft,
in einem Tage fertig.

W. Chiffard Schmiede-
straße 21.
Vermietung von Reise-
koffern und -Taschen.
Reparaturwerkstatt.

W. Malchow Wasch-
und
Plättensatz, Glocken-
gießerstraße 40.

G. Bortmann Fahrräder,
Näh-
maschinen, Fackemb.
Allee 1a.

Th. Vedder, Schwartauer Allee 37.
Reparaturwerkst. für Fahrräder u. Nähmaschinen.

Schäfermann Kell.
Niederlage: Kanalstr. 28

Hansa-Brauerei A.-G.
empfehl. beste Brauereibiere, hell u. dunkel.
Fernruf 161, Fackenburg Allee.

G. Grundmann, Schlüsselbuden 82.
Tabak, Zigarren-
Zigaretten - Großhandlung. Verkauf zu Fabrik-
preisen, daher beste Bezugsquelle nur für Wieder-
verkäufer. NB. Verkauf an Wiederverkäufer nur
in der Engrosabteilung (Hinterraum).

Zigarrenfabrik Carl Schriever
Schwönekenquerstraße 18.

♦♦♦♦ **Reparaturanstalten usw.** ♦♦♦♦

J. Heinsohn, Nebenhofstraße 6.
Schuh-, Maß- und Reparaturwerkstatt.

Schuh-Buchholtz, Schuh- u. Leder-
handlung, Repa-
raturwerkstatt, Schwart. Allee 4, Gr. Burgstr. 86.

Johs. Meyer, Fahrräder, Nähmasch.
u. Reparatur-Werkstatt
Königstraße 51, Telefon 8879.

A. Brodersen & Sohn,
Beerdigungs-Institut
Obere Aegidienstraße 7
Fernruf 1090. Ueber-
nahme all. Beerdigungs-
angelegenheiten.

A. Reinke Marien-
straße 5
Mod. Schuhreparaturen.

Jul. Schulz, Fahrräder,
Tel. 8564,
Fleischhauerstraße 30.

Oscar Tanchitz,
Glashandlung,
Fleischhauerstraße 36.

Bückerhörse Fischergr.
16. An- u.
Verk. v. Büch. all. Art bill.

W. Klüssendorf, Klemp.
Mech.,
Bankl. Hüxstr. 116, T. 1159

Nähmaschinenbau
Wilh. Kruse, Hüxstr. 43.

Wäscheleinen usw.
Schefflerling & Höpner,
Untertr. 84, Mühlenstr. 6

Vereinsbrauerei Walkmühle,
H. Lück, Telefon 284. Lagerbier, Pilsener,
Porter.

Aktienbierbrauerei.
Lachwehr-Allee 14-20.

**Neuer Bierverlag
Busch & Co.**
mittl. Mengstr. 80, neben
dem Schabbelhause, Fern-
sprecher 1818, empfehlen
ihre Biere in tadellos gut
funktionierenden Bierfab-
Automaten v. 5 u. 10 Litern
Inhalt, außerdem Porter
u. versch. Flaschenbiere.

Weine und Spirituosen
Groß- und Kleinverkauf
Dan. Schön, Gr. Burgstraße 24.
Telephon 825.

Versicherungen usw.

Deecke & Boldemann,
Wahmstraße 18 - Telephon 4, 8904 und 8905.
Versicherungen aller Art, als: Feuer-, Aufruhr-,
Transport- und See-, Einbruch- usw.

Alfred Altschüler & Co.
Dankwartsgrube 84, Tel. 8405. Spedition nach
dem gesamten Ausland, Lagerung, Versicherung
Ab 1. Sept.: Beckergrube 69, Tel. 90.

H. C. Koch, Allstraße 24.
Preußische Lotterie-Einnahme. Versicherungen aller Art.

Fahnenfabriken usw.

Lübecker Fahnen-Fabrik
Otto Rehwoldt, Inh. Fritz Notthohm, Allstraße 7,
Telephon 1119. Größtes Spezialhaus für Vereine
und Hausgesellschaften.

♦♦♦ **Friseure usw.** ♦♦♦

Wilhelm Junge, Nebenhofstraße 8
Herren-Rasier- und -Friseur-Salon.

Ernst Frahm, König-
straße 38.
Friseur u. Toiletten-Art.

R. Grote, Friseur,
Große Burgstraße 15.
Massage i. d. Gr. Burg-
straße. Konkurrenzfrei!

Rich. Ahrens, Friseur,
Beckergrube 81.

Otto Steinhagen, Da-
friseur, Beckergrube 7.

Herrengarderobe.

Gehr. Hirschfeld, Breite Str. 89/41
Telephon 106,
Modehaus für Damen- und Kinderkonfektion.

Louis Duve Nachf., Große Burg-
straße 82
Herrengarderobe, Maßanfertigung. Bill. Preise.

J. Pradt, Breite Straße 97. Handschuhe,
Krawatten, Herrenartikel.

W. Heise, Königstr. 28
gegenüb. dem
Katharineum
Anfertigung
fein. Herren-
und Damen-
Garderoben.
Gut sortiert.
Stofflager.
Bill. Preise.
Tel. 8576

Meta Schmidt
Lange Reihe 21 a.
Stets Neu. in Damen-
hüten = Aufarbeitung
getragener Hüte.

Franz Müller, Inhaber:
Maiesgrube 31/33.
Elegante Herrenmoden
nach Maß.
Streng solide Preise.

Manufaktur usw.

Betten-Duve, Große Burg-
straße 82
Aussteuergeschäft, liefert billigst und tadellos.

Herm. Libnau, Schwartauer Allee
53/55
Gr. Auswahl, gute Waren, bill. Preise, reelle Bed.

Heinr. Beuck, Brocksstraße 25, Ecke
Warendorpstr. Preis-
werte Bezugsquelle für Manufakturwaren.

♦♦♦ **Allgemeines.** ♦♦♦

MARTENS & LAMPE
Weingroßhandlung
Fischergrube 78

Heinrich Boye,
Kohlen-, Tort-, Brennholzhandlung
empfiehlt alle Sorten Brennmaterialien.
Lindenstraße 17 a. Telephon 918.

Friedr. Ihrke, Geibelplatz 2, Fern-
sprecher 82.
Prima Preßtorf und Brennholz aus
erster Quelle.
Eigene Torf- und Sägewerke.

Franz Genzmer, Fackemb. Allee 10b
Eisenwaren, Werk-
zeuge, Haus- und Küchengeräte.

Aug. Clusmann vorm. Frankenthal
& Co., Breite Str. 45
Emaile, Küchengeräte, Glas, Porzellan.

Otto Gattermann, Ingenieur,
Balauerlohr 17.
Inhaber der Lübecker Metallwarenfabrik.

Herm. Glasau, Moising.
Allee 4a
Klemp. Küch.- u. Bel.-Art.

Gehr. Steder, Glas,
Haus- u. Küchengeräte.